

Fahnen auf Halbmast!

258 Todesopfer. — Die Kontrollkartothek gefunden. Eine Benzollokomotive die Ursache?

Ans Anlaß der Belegung der Opfer des Grubenunglücks bei Adsdorf leben nach Anordnung der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen heute die Fahnen auf Halbmast.

Im Krankenhaus zu Bardenberg sind zwei weitere Verletzte gestorben. Die Zahl der Todesopfer des Adsdorfer Grubenunglücks hat sich dadurch auf 258 erhöht.

Am Freitag vormittag fand man den Führer einer Benzollokomotive tot an. Dadurch kommt jetzt der Verdacht auf, daß eine Benzollokomotive zur Auslösung der Katastrophe beigetragen haben könnte.

Adsdorf, 24. Oktober.

Bei den Aufräumarbeiten am Freitag vormittag hat man die Kontrollkartothek im gefährlichen Schuttbauwerk unverletzt angefundenes, so daß man jetzt in der Lage sein wird, eine genaue Liste der Vermissten aufstellen zu können.

Man hat den Eindruck, daß sich jetzt der Schwerpunkt der Untersuchung dahin verlagert hat, ob nicht doch irgendeine oberirdische Explosion, deren Herd und Ursache man noch nicht kennt, eine Kohlenstaubexplosion in der Grube ausgelöst hat.

Es heißt, daß man am Donnerstag das unrichtige Heizen einer solchen Explosion, den Steinbohlenkasten, an verschiedenen Stellen gefunden hat. Damit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß auch schlagende Wetter explodiert sind. Man rechnet immer noch mit 7 bis 8 Toten. Die Bergarbeiter werden weiter.

Am Donnerstag fand man auf der 300-Meter-Sohle einen Grubenbund, an dessen Wände ein junger Bergmann folgende Aufschreibsnotiz geschrieben hatte:

Zuchthaus für eine Sechzigjährige.

Sie hatte in ihrem Scheidungsprozess falsch geschworen.

Das Berliner Schoungericht II verurteilte die 60jährige Frau A. wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus. Frau A. hatte in einem ihr vom Kammergericht auferlegten Reinigungseid geschworen, keinen Gehobring zu haben. Nach einsehender Beweisnahme kam das Gericht jedoch zu der Ueberzeugung, daß dieser Eid falsch war.

Die Angeklagte heiratete vor einigen Jahren, als sie bereits aus zwei Ehen kinderlos war, einen 25 Jahre jüngeren Mann. Die Ehe wurde unglücklich, und der Mann klagte auf Scheidung. Nachdem die Ehe mit beiderseitiger Schuld gelöst war, legte Frau A. beim Kammergericht Berufung ein. Ihr Mann stützte nun in der Berufungsinstanz seine Klage auf verschiedene Gewürche seiner Frau, die ihm

erst nachträglich bekannt geworden waren. Das Kammergericht ließ der Angeklagten den Reinigungseid zu, nach dessen Leistung die Ehe nicht gelöst wurde. Nach Klage setzte A. seine Frau wegen Meineides an. In dem Schoungerichtprozess kam zur Sprache, daß die Angeklagte eines Tages auf dem Friedhof einen gleichaltrigen Mann getroffen hatte. Die beiden Leute freundeten sich an, und Frau A. befuhrte den neuen Bekannten wiederholt — nach ihrer Behauptung aber stets zusammen mit einer verheirateten Tochter. In der Nachbarhaft liefen beide Gerüchte über das Paar, die auch A. vernahm, als er sich schon von seiner Frau getrennt hatte.

Im Ehegerichtsprozess hatte der 62jährige Freund die Aussage verweigert.

Das Glück rotiert.

Beginn der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

Nachdem vorgestern in den Räumen der General-Lotterie-Direktion in Gegenwart zahlreicher Spieler die Einziehung der Lose vollzogen wurde, hat gestern die Ziehung zur 30. Preußisch-Süddeutschen (302. Preußischen) Klassenlotterie begonnen. Am Ziehungslokal der General-Lotterie-Direktion in der Bagerstraße hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den Ziehungsbeginn mitansehen wollten.

Während in der ersten Stunde eine Reihe von kleineren Beträgen aus der Gewinntrümmel gezogen wurde, kam kurz vor 10 Uhr der erste größere Gewinn heraus, nämlich 50 000 Mark, die auf die Losnummer 369 862 fielen.

Die Ziehung der gefahren begünstigten ersten Klasse dauert bis heute nachmittags.

20. Oktober 1930. Josef Fruchs, geboren 14. Juni 1910. Wenn ich hier nicht mehr herauskomme, lebend, dann grüßt mir den lieben Vater, Geschwister und auch meine lieben Verwandten und Bekannten. Ich gebe zur Mutter. Leb wohl!

Die Toten sind zurzeit noch im Salzlager aufgebahrt. Sie wurden am Donnerstag für den Beisetz der Angehörigen freigegeben, die sich darum bemühten, unter den etwa 70 noch nicht Erkannten ihre Angehörigen festzustellen. Inzwischen wird in der Waisenkasse von „Anna“ die große Leichenliste hergestellt. Der ganze Raum wird langsam ausgeföhrt. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen am Sonnabend vormittag um 8 Uhr mit Gottesdiensten. Um 8.45 Uhr folgt eine von der Gemeinde veranstaltete Trauerfeier im Rathaus. Um 9.30 Uhr findet die erste Trauerfeier im Betriebsgebäude von „Anna“ statt. Hier werden Vertreter der Besatzung und die Minister sprechen. Die Beerdigung schiebt sich an. Die Opfer aus Sellersberg und Schaufenberg werden auf den Friedhöfen in ihren Heimatgemeinden beigesetzt. An der Beerdigung nimmt für den Reichspräsidenten und die Reichsregierung der Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwald teil.

Glöckengeläut

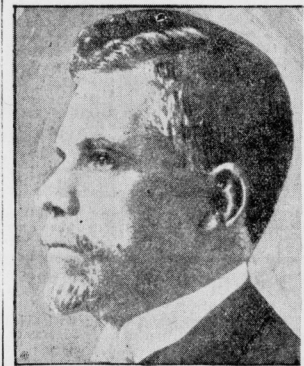
während der Adsdorfer Trauerfeier.

Der Evangelische Oberkirchenrat der Altpreussischen Landeskirche hat angeordnet, daß während der Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe am Sonnabend, vorm. 10 Uhr, im ganzen Gebiet der älteren preussischen Provinzen die Glöden geläutet werden sollen.

Schnitzgeschwindigkeiten im Fuchterkehr mit Nordamerica

Seitdem in der Sendestation Rauen und in der Empfangsstation Beetz bei Berlin die großen Telefunken-Strahlenerfasser aufgestellt sind, die eine Konzentrierung der ausgestrahlten und empfangenen Energie um das Sendegerät und mehr hemisphärische Verbreitung der Energie bewirken, nahm nicht nur die Betriebssicherheit der Rauenener Ueberseeverbindungen weiter zu, auch die betriebsmäßige Geschwindigkeit der Uebertragung hat sich beträchtlich erhöhen lassen. Am 27. September 1930 wurde im Nordamericaverkehr auf 15-Meter-Wellen die hohe betriebsmäßige Geschwindigkeit von 300 Worten pro Minute, das sind 25 Buchstaben in der Sekunde, erreicht. Wortgeschwindigkeit von 200 in der Minute sind bereits etwas Alltägliches.

Washington Luis,



der bisherige Präsident von Brasilien.

Aufhebung der Sklaverei in Liberia.

Der Präsident der Republik Liberia hat die von der internationalen Sklavenslankommission des Völkerbundes beschlossenen drei Formen der Sklaverei in seinem Lande aufgehoben. Diese sind: häusliche Sklaverei, Sklaverei als Sicherung für Schulden und zwangsweise Arbeitsverpflichtung. Die Sklaven sollen sofort in Freiheit gesetzt werden. Die Verordnung umfaßt angeblich 400 000 Menschen. Man muß abwarten, wie weit die Nachbefreiung des Präsidenten in das Innere des Landes hineinreicht.

Das Hamburger Seamt über den Zusammenstoß der „Jeloe“ mit dem „Pilot“.

Vor dem Seamt Hamburg wurde am Freitag der schwere Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Dampfer „Jeloe“ und dem Kanalotendienstschiff „Pilot“ verhandelt, der sich am Abend des 11. Oktober im Neuen Vorhafen von Brunsbüttel ereignete, und dem vier Mann der Besatzung des „Pilot“ und der Lotse zum Opfer gefallen waren. Da sich unter den Ermittlungen der „Pilot“-Besatzung auch der Schiffsführer befand, war man in der Seamtverhandlung in der Hauptsache auf die Befundungen der Mannschaften des norwegischen Dampfers „Jeloe“ und einiger Hafenarbeiter angewiesen.

Rechtskommissar Admiral v. Ullmar erklärte, daß er keinerlei Anträge stellen wolle, da es nicht möglich sei, die Gegenseite genügend zu hören. Rechtskommissar Dr. v. v.

Sauer hob hervor, daß seiner Meinung nach die Hauptursache der Katastrophe darin zu erblicken sei, daß seit dem 1. Mai 1929 eine Anordnung bestünde, wonach die Seamt-Dampfer im Neuen Vorhafen zu liegen hätten. Wenn es bei der alten Anordnung geblieben wäre, so wäre der schwere Unfall vermutlich vermieden worden. Nach weiterer Verhandlung wurde ein Spruch gefällt, in dem es u. a. heißt:

Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Kapitän Wilkens des „Pilot“, der den „Jeloe“ an Steuerbordseite überholte, versäumt hat, den Bug des „Jeloe“ in zu nahem Abstand zu freieren und dabei dem „Jeloe“ vor den Bug geraten ist. Die Führung des „Jeloe“ trifft seine Schuld.

Es wäre zweckmäßig, die Anlegestelle der Seamt-Dampfer wieder nach der Einfahrt der alten Seamtlinie zu verlegen und die etwa hierfür nötigen Vaggonarbeiten baldmöglichst vorzunehmen zu lassen.

Königshochzeit in Alfisi.

Alfisi feiert seit Freitag in vollem Festschmuck bereit zum königlichen Hochzeitsfeste. Das Institut für stille, schlichte, mittelalterliche Städtchen erscheint in der Fülle des Fahnen- und Blumenschmucks, durchwogen von festlichem Getriebe, ganz verandert.



König Boris von Bulgarien und Prinzessin Giovanna von Italien.

Sämtliche öffentlichen und Privatgebäude haben die italienische und bulgarische Fahne angehängt. Von den Balkons und Fenstern der Paläste und öffentlichen Gebäude hängen Schwebelampen, antike Tarnschirme und Teppiche herab.

Eine Fülle erlebener südländischer Pflanzen und reicher Blumenkorolen verzierten den Festschmuck. Den ganzen Tag über läuteten die Glöden, und am Abend ist die ganze Stadt von Tausenden von Sackeln und bunten Klättern beleuchtet. Vom frühen Morgen an stehen die Truppen auf. Die meisten fürstlichen Gäste und Staatswürdigkeiten sind bereits eingetroffen.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden voraussichtlich von 10.30 Uhr bis 12 Uhr dauern.

Gleich nach dem Diner wird das neuermahlte Königspaar sich nach Ancona begeben, um sich an Bord des Schiffes „Garzerdiana“ nach Bulgarien einzuschiffen. Der italienische Kronprinz wird dem bulgarischen Königspaar das Geleite innerhalb der italienischen Gewässer geben.

Nach dem Frenzel-Prozess:

Sensationelle Zeugenaussagen

Die Glaubwürdigkeit Gertrud Frenzels erschüttert.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den früheren Bornimer Amtsvorsteher Frenzel vor der Potsdamer Großen Strafkammer hat sich die Beweisaufnahme zu Gunsten des Angeklagten gewendet. So wurden mehrere Schornsteinfegergehilfen, Dienstmädchen usw. eingehend vernommen, die im Sinne Frenzels tätig gewesen sind. Einige von ihnen wurden freigesprochen und sind dem Angeklagten nicht besonders gut gesinnt. Trotzdem befanden sie übereinstimmend, daß sie niemals etwas Verdägliches im Verhältnis zwischen dem Angeklagten und seiner Tochter Gertrud bemerkt hätten.

Interessant gefaßte sich die Vernehmung des Ombudsmanns Reinhold Hoehne in dem Wismar. Dieser Zeuge hat sich nachträglich von sich gemeldet, weil er es für seine Pflicht hielt, nach der Zurückweisung Frenzels in erster Instanz rechtlich zur Aufklärung beizutragen. Ombudsmann Hoehne schildert heute vor der Strafkammer,

daß er im Jahre 1929 die damals 15jährige Gertrud Frenzel während eines öffentlichen Tanzveranstaltungs in Wismar kennenlernte. Das Vergehen habe im Verlauf seines Helfens beigegeben. Die Schwester dieser Veranstaltung waren Anrechte und Mäde aus der Umgebung. Gertrud Frenzel habe einen sehr betrübten Eindruck gemacht.

Wichtig riefte das junge Mädchen mit der Sprache heraus und gab an, eine unglückliche Liebe zu haben. Sie klappte darauf die weitere Mitteilung, daß sie einen Parter liebt, mit dem sie Verkehr habe. Hoehne war hierüber außerordentlich eräutet, so daß er sofort nach dem Vergehen seiner Frau von dem Vorfall Mitteilung machte. Den Namen des Parter hat Gertrud Frenzel nicht genannt. Gertrud Frenzel bestritt jedoch wiederholt, daß tatsächlich ein Verhältnis bestünde. Sie deutete auch an, daß man sich schließlich doch beiraten könne.

Die Befundungen dieses Zeugen lösten im Saale heftige Bewegung aus. Sie werden voraussichtlich Gericht und Staatsanwaltschaft zu weiteren Maßnahmen in Bezug auf die Glaubwürdigkeit der Gertrud Frenzel veranlassen, zumal der Parter selbst unter Eid wiederholt erklärt hat, daß auch nicht das geringste zwischen ihm und der Gertrud an irrtümlichen Handlungen vorgefallen sei.

Gesunde Zähne — reiner Hauch durch täglichen Odol-Gebrauch

Berlin hat mehr Brücken als Venedig.

Nach Paris hat weniger Brücken. — Die längste Brücke Berlins wiegt 84 480 Zentner. Am ganzen Stadtgebiet Groß-Berlin gibt es über eintausend Brücken. Allein dreihundert davon sind Straßenbrücken für Fußgänger und Fuhrwerke. Man bezichtigt Venedig als „Stadt der Brücken“ Berlin hat ganz bedeutend mehr Brücken als die Lagunenstadt, doch noch mehr Brücken als Paris.

Glas, Stahl, ultraviolettes Licht: Das moderne Sanatorium



Das neue Sanatorium von Los Angeles. Der bekannte amerikanische Arzt Rossell hat dieses modernste Sanatorium bei Los Angeles errichten lassen. Die Bände bestehen aus Stahl und zum größten Teil aus Eisen.

In den größten Berliner Brücken zählen an erster Stelle die Schweinmünder Brücke, im Volksmund „Millionenbrücke“ genannt, ferner die Putzbrücke, die Hindenburgbrücke und die beiden Brücken über die Berliner Obersee, Oberbaumbrücke und Treppowbrücke. Dann die Mühlentriebelbrücke, die Brommbrücke, die Caprivibrücke, Friedrich-von-Moltke-Brücke, Frensbürge, Glienickerbrücke, der Kaiserweg, die Schillingbrücke, Moltkebrücke, Mühlentriebelbrücke, Steinbrücke, Silberseebahnbrücke und Eisenraubbrücke. Die drei längsten Brücken über die Müggel- und Havel sind im Norden Berlins zu finden.

Die Putzbrücke, die ja nicht nur die Baumgarten-Schleuse und die Müggelbahn überbrückt, sondern auch über die breite Luitpoldstraße hinwegführt, ist insgesamt fast einen Viertelkilometer lang. Für eine Straßenbrücke ist das eine außerordentliche Länge. Die anschließende Führerbrücke ist zudem noch mit der Putzbrücke fast als Einheit zu betrachten, sind doch sogar die Brückengelenke durchgehend. Die Länge des gesamten Körpers beider Brücken zusammen beträgt rund 400 Meter. Die Putzbrücke zählt zu den längsten Brücken. Nach dreißigjähriger Bauzeit wurde sie vor fünfzig Jahren dem Straßenverkehr übergeben. Wie alle großen Straßenbrücken, beherbergt sie unter und neben den Bürgersteigen die großen Abflüsse der Kanalisation, der Kanalisation, dazu große Kesselanlagen, der Licht- und Stromerzeugung, großdimensionierte Gasrohre und die Leitungen der Telegraphenlinien. Im Jahre 1916 erhielt die Brücke infolge eines neuen Gesetzes, als zu beiden Seiten große Freizeitanlagen angelegt wurden. Wie etwa die als Einbahnstraße an einzelnen Stellen geführte Müggelbahn nördliche und südliche Endteile teilt, so trennte die als Fußbahn in Ringschichtung durch die Putzbrücke führende Brücke, welche gegenüberliegenden Häuserfronten überbrückt.

Mit einer Länge von 248 Metern ist die „Millionenbrücke“ am weitesten über die Schweinmünder Straße und der Havelmannstraße die längste Brücke Berlins überhaupt. Der Mittelbogen hat eine Spannweite von 108 Metern.

Die Millionenbrücke ist außerdem noch die schwerste Brücke Berlins. Mit dem ansehnlichen Gewicht von 84 480 Zentnern fallen die drei Brückenbögen an den Grundrücken. Dem Gewicht ihres Eigengewichtes nach folgt die Hindenburgbrücke an zweiter Stelle: Sie wiegt rund 88 500 Zentner. Dagegen hat die Weidenbaumbrücke „nur“ ein Gewicht von 21 400 Zentnern. Anderserseits hält die Weidenbaumbrücke an der Friedrichstraße über den Refektor, die teuerste Brücke Berlins zu sein. Eine Bauaufnahme von dreihundertachtzig Millionen Mark wird so schnell nicht bei Brückenbau erreicht. Der Bau der großen Putzbrücke kostete dagegen nur 1 492 000 Mark. Während die Bauzeit einer Brücke in der Regel zwei bis zweieinhalb Jahre nicht übersteigt, brauchte man zu der Fertigstellung der Weidenbaumbrücke allerdings auch rund ein Jahrzehnt.

Aus der Zeit des Brückenbaues und des Brückengeldes gibt es nur noch wenige Brücken in ihrer unveränderten Gestalt. Als älteste Brücke im alten Berlin ist die Große Jungfernbrücke anzusehen. Sie wurde 1738 errichtet. Die zweitälteste Brücke Berlins stammt schon aus der Zeit der ersten Eisenbahnen in Deutschland. Es ist die 1852 erbaute Köpenickerbrücke. In der Zeit der Gründerjahre nach dem Kriege 1870/71 folgten schnell aufeinander mehrere große Brückenbauten: 1874 die Schillingbrücke, 1878/79 die Bülowbrücke,

den Kronlofer England's zu errichten glauben, mußten aber bald merken, daß ihre Tischen leer waren. Eines Tages erschied Bill in einem vornehmen Londoner Klub, wo er mit „Königliche Höhe!“ angeprochen wurde. Bill hat einen Herrn, um die Kleinigkeit von 500 Pfund angekauft. Er hatte nämlich seine Briefkasten so Hause gelassen. Der Gentleman war nur auf ihn gekommen. Der Herr hatte kleinen Dienst erwiesen zu können. Der Prinz von Wales amüsierte ihn schließlich über die Größe seines Doppelgängers. Er rettete einmal den armen Bill, den man bei einem Rennen verprügelt wollte, aus einer höchst unbehaglichen Situation.

Tränengas statt Parfüm.
Robert Hillman, Student der Chemie in London, war mit einer jungen Dame verlobt. Er pflegte mit ihr Ausflüge auf seinem Motorrad zu machen und die Abende entweder im Café oder im Kino zu verbringen. Seit einiger Zeit bemerzte Robert, daß seine Frau für ihn wenig Zeit hatte. Immer blieb es, sie habe eine große Arbeit. Sie war Sekretärin bei einem Rechtsanwalts — zu erledigen. Der eifersüchtige Bräutigam stellte sich auf die Dauer und sah zu seinem großen Entsetzen, daß seine Frau ihre Wohnung in Begleitung eines Gentleman in eleganterer Kleidung verließ und mit diesem in einem eleganten Auto davonfuhr.

Der Student schwor Rache. Er griff zu seinem Revolver, machte nicht einmal eine Glimmzigarette, sondern führte einen raffinierten Plan aus. Er ergriff eines Tages bei der Trennung und überreichte ihr ein hübsches Paket mit einer Flasche neuesten Pariser Parfüms. Darauf verabschiedete er sich. Eine halbe Stunde später ertränkte im Hause Marmotte.

Man rief nach der Polizei. Die Luft im Hause war von einem schrecklichen Geruch verpestet. Leute stelen um, und diese Tränen wollten ihnen aus den Augen. Was war geschehen? Der betrogene Bräutigam hatte seiner Verlobten statt eines Pariser Parfüms Tränengas geschickt. Die Moral der Geschichte lautet: man soll sich hüten, einen Ehepartner zu betrügen.

Der unangenehme Doppelgänger des Prinzen von Wales

Henry Jorda Doppelgänger ist der Pressephotograph in London, während ein zweiter Jorda als Friseur in Newport tätig ist. Der Doppelgänger des Prinzen von Wales, Bill Jorda, ist dieser Tage in London geblieben. Hundert vor der Sohn eines wohlhabenden Mannes aus der City. Der Vater wollte von dem ungeratenen Sohne nichts wissen, und Bill verstand es, aus seiner verächtlichen Verhöhnung mit dem Prinzen von Wales Kapital zu schlagen. Der junge Mann folierte den Prinzen bis auf die kleinste Kleinigkeit. Er hatte sogar den Mut, sich bei demselben Schneider wie der Prinz einzuflechten.

Einmal mißfiel sich Bill Jorda, der nebenbei gesagt, gelegentlich manchmal auch Jagdenbesitz, unter das Publikum des Derby-Stennens und wurde leibhaftig für den Prinzen gehalten. Die Leute, die

Arbeitslosendemonstration in Amerika.



Auch im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ist die Arbeitslosigkeit sehr groß. Sieben Millionen Menschen sind ohne Beschäftigung. Unser Bild zeigt eine Versammlung von Arbeitslosen vor dem Rathaus von Cleveland (Ohio).

„Weiße Schatten“ in der Südsee.

Das Leben ist manchmal an Ereignissen reich, die jede Illusion zerstören. „Weiße Schatten“ gibt es nicht nur auf der Welt, sondern auch in der Natur. Die kleine holländische Fährschiffel Santa Barbara war vor kurzem der Schauplatz eines solchen Spiels

der „weißen Schatten“. Sechs Matrosen von der Belagung eines englischen Dampfers, der die Insel angefahren hatte, schloßen gegen die Schiffsführung. Sie wurden überlistig und zum britischen Konsul geführt. Innerweils gelang es allen sechs Verhafteten, zu flüchten und sich auf der Insel zu verbergen.

Alle Verhaftungen blieben erfolglos. Da der britische Konsul verriet, konnte der Schiffskapitän keinen Rapport erlangen und gab den Befehl zur Weiterfahrt. Als die Schornsteine des Dampfers am Horizont verschwunden waren, erschienen die sechs Matrosen aus ihrem Versteck. Da sie besonnen waren, konnten sie durch ihr Erscheinen der eingeborenen Bevölkerung einen großen Schreck einjagen. Sie ernannten einen von ihnen zum britischen Konsul, der seine konsularische Tätigkeit mit dem Eintreiben von hohen Steuern einleitete. Alle Eingeborenen mußten zahlen, entweder in bar oder in Natur. Darauf beschloßen die Matrosen, in Anbetracht der möglichen Niederlage des Dampfers für die Weiterfahrt ein eigenes Schiff zu bauen.

Die Eingeborenen wurden unter Waffen erzwungen, im rashesten Tempo das Schiff zu bauen. Als der Konsul endlich zurückkehrte, waren die sechs Rebellen längst auf und davon. Der Konsul ließ sofort vier Radio alle Schiffe in der Südsee von dem Zwischenfall benachrichtigen und forderte sie auf, die Flüchtlinge auf offener See zu verhaften. Das Glück war aber den Banditen hold. Sie kamen an Nord eines fahrenden Schiffes, welches keinen Radioparat führte. Das Schiff lief in einen südamerikanischen Hafen ein. Die „weißen Schatten“ verkehrten auf dem weiten Kontinent und wurden später nicht mehr gesehen.

besitzen, entsprechend dem Wachstum des besprochenen und dem schnellen Verkehr erschlossenen Stadtgebietes.

Traumbücher vor 3000 Jahren

Der ägyptischen Abteilung des Britischen Museums wurde dieser Tage von einem Kunstliebhaber ein besonders wertvolles Geschenk gemacht: ein altes ägyptisches Traumbuch. Es ist ein Teil von acht zusammengehörigen Papyrusrollen, die aus der Zeit zwischen 1250 und 1100 vor Christi Geburt stammen. Dieses in seiner Art einzige noch vorhandene Exemplar enthält Berichte über 100 Träume, ihre wahrsagenmäßige Bedeutung und das, was sie für die Zukunft vorauszuweisen. Unter den anderen acht Papyrusrollen ist auch das früheste bekannte Beispiel allegorischer Dichtung, betitelt „Die Bedeutung der Wahrheit durch die Falschheit.“ Ob Joseph bei seinen Traumdeutungen am Hofe des Pharao sich wohl nicht diesem Traumbuch gerichtet hat?

Forschungsergebnisse der deutschen Kalahari-Expedition.

Ueber die Ergebnisse einer unter Leitung des deutschen Forschers Vogt unternommenen sechsmonatigen Forschungsreise durch die Kalahariwüste berichtet der in Pretoria erscheinende „Deutsch-Afrikaner“ interessante Einzelheiten.

In einzelnen Gegenden war Wild in Güte und Fülle vorhanden, während in anderen wiederum nichts zu sehen war. Alle Arten afrikanischen Großwildes wurden angetroffen, jedoch fand man nur zwei mal Büren von Elefanten. Löwen waren ebenfalls sehr zahlreich, so daß ohne besondere Vorfürsungen vom Jäger aus 24 prächtige Exemplare erlegt werden konnten, die nun ebenso wie die anderen erlegten Tiere an verschiedene Museen verteilt werden. Ein eigentliches Wildtier- oder Pflanzenleben gibt es nicht, Flora und Fauna sind aus den angrenzenden Gebieten emigriert.

Die Expedition kam auch zu dem sagenhaften Ngami-See und mußte fest-

Letzte Vorbereitungen zur Do X-Amerikafahrt.



Der hoch aufgeschappte Berg von Sandbänken in Friedrichshafen, die das Dornierflugboot aus seiner Doanfahrt als Bollwerk mitführen wird.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Veranwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einwendungen werden nicht berücksichtigt.

Wie schafft man Arbeit für Handwerk und Gewerbe?

In der Handwerkerversammlung am 3. Oktober, in der Dr. Teufeloff sprach, hielt auch Oberbürgermeister Dr. Mosbach eine Ansprache, in der er betonte, daß bei Vergebung von Arbeiten stets erst die Deputierten gehört werden und daß alles, was vom Magistrat vergeben und gekauft wird, bis auf wenig Spezialfälle, in Merseburg bleibt. Das ist loben und gut; aber in der Praxis sieht es leider anders aus. In Wirklichkeit wird folgendermaßen verfahren:

Bei Vergebung von größeren Arbeiten sind die Vorlagen zum größten Teil schon fertig und werden gar nicht erst den Deputierten in diesem Sinne unterbreitet. Reparaturen und Ergänzungsarbeiten vergeben die Beamten beim Magistrat, welche die Ansicht über die ihnen zugewiesenen Arbeiten haben, aber meistens immer an ein und denselben, damit der Einfachheit halber festgelegt werden kann: Tischlerarbeiten macht die, Malerarbeiten jene Firma usw.

Werden vom Magistrat größere Arbeiten vergeben, so bekommt sie die Merseburger Baugesellschaft, deren Vorsitzender der Herr Oberbürgermeister ist. Der Magistrat hat damit keine Pflicht getan, die M. B. G. wird die weitere Vergebung der Arbeiten schon vornehmen. Geschäftsführer ist der Stadtbaurat, der nimmt die Sache mit seinem Bauführer in die Hand. Die Arbeiten werden vergeben, immer fast an ein und dieselben Firmen, ohne daß ein anderer Handwerker zur Rate gezogen wird. Wenn der Baurat über das Gefährliche befragt wird, ist seine Antwort: Ich habe mit dem Vergabe der Arbeit nichts zu tun, das tut der Ausschuss. Dort bekommt man zur Antwort: Davon wissen wir nichts! Die Sache geht sogar so weit, daß eine Kommission eine Prüfung der Baugesellschaft der M. B. G. vornehmen wollte. Als die Kommission ihre Tätigkeit ausführen wollte, wurde ihr die Einschickung in die Verhältnisse der M. B. G. verweigert. Was nicht da eine Kommission! Die ganze Arbeitsvergebung bei größeren Arbeiten liegt in den Händen des Baurats und seinem Vertrauten, dem Bauführer der M. B. G. Wie die beiden Herren es wollen, so wird es gemacht.

Die Presse brachte am 25. April einen Bericht über die Tätigkeit der M. B. G. in der Siegfriedstraße. Am 26. April kam die Antwort der M. B. G. Dabei wurde eine Reihe von Handwerksbetrieben genannt; aber die auswärtsigen Betriebe waren nicht erwähnt. Nur einige Fragen. Wo sind die Zimmerher, wo sind die Schreier für die Fenster, wer hat die Türen angehängt? Das sind alles Dinge, die uns direkt bekannt sind.

Die M. B. G. behauptet weiter, es gebe keine Bürger, die für die minderbemittelte Bevölkerung Wohnungen schaffen. Wir haben so viele Handwerksbetriebe, die auf Arbeiten warten, die der Magistrat durch das Banamt vergibt, natürlich für die Gelder, welche die Regierung zur Verfügung stellt, wie das auch der Fall bei der M. B. G. ist. Nur das eine ist noch zu erwähnen, daß ein Viertel der Baugelder der Verwaltung der M. B. G. dienen. Die M. B. G. sagt weiter, sie baue für minderbemittelte, linderreiche und frange Familien, welche vom Wohnungsmangel angeplagt werden. Dann ist es eine Zumutung, daß solche Familien monatlich 40 Mark für derartige Wohnungen wie die in der Siegfriedstraße bezahlen müssen. Heute haben wir den Schaden. Der größte Teil der Mieter kann die Miete überhaupt nicht bezahlen, und der Magistrat muß Zuschüsse geben. Der Herr Baurat sagt weiter in seiner Erwiderung vom 26. April, er müsse das als großen Unlug bezeichnen, wenn man die M. B. G. auflösen wollte. Das ist uns verständlich; wo sollten sonst seine Bauverträge ausgeführt werden?

Bürger von Merseburg! Wir stehen vor der Wahl eines Stadtbaurats. Viele Stellen wird am 8. November frei. Lassen Sie es Ihren Fraktionen, wie die Wahl vorzunehmen werden soll, ob ein und welcher Baurat auf 12 Jahre gewählt wird. So wie es jetzt ist, kann es nicht weitergehen. Wir haben im Banamt tüchtige und umsichtige Baufachleute, die alle beim Stadtbaurat vorkommen, die Arbeit gewissenhaft und mit Hilfe der Baudeputation ausführen können. Ein Herr Bürgermeister bekommt den Vorsitz und eine M. B. G. wird nicht gebraucht, damit der solche Nachtheile in Merseburg wieder zur Geltung kommt. Wenn das die Rauten etwas sperrt, so kommt es den Mietern wieder durch Benachteiligung und Ausrüstung zugute. Die Bauverträge sind aber, daß bei den Neubauten mehr Leute eingestellt werden können. Was der Nachtheil teurer ist, sparen wir, wenn mehr Arbeitslose beschäftigt haben, an Unterlassungsgebern. Man solle sich die kleine Gemeinde Annemendorf an mit den vielen neu gebauten Wohnungen — wie solide da gebaut wird. Warum kann das Merseburg nicht auch. Und Annemendorf hat keine Baugesellschaft, das macht nur die Gemeindeverwaltung mit dem Banamt. Denn zu solchen Wohnungen wie in der Siegfriedstraße kein Baurat beauftragt, der die zweite Staatsprüfung gemacht haben muß. Sollten tatsächlich große Verwaltungsgebäude oder Schulen gebaut werden, können durch Preisauschreiben Entwürfe verlangt werden, deren Ausführung einem Architekten übertragen werden kann.

Darum, Bürger von Merseburg, laßt es euren politischen Fraktionen; die Stadtbauratsstelle nicht in der schweren Verantwortlichkeit unbesetzt, und die Stadt spart trotz der Bauverhältnisse viel Geld.

Mehrere Bürger.

Arbeitsgemeinschaft

Schwarz-weiß-rot.

Preislandbund, Aßnigau-Luisenbund. Am Sonntag, den 26. Oktober, gemeinsamer Kirchgang zum Gedächtnis des Geburtstages unserer Kaiserin. Treffpunkt 9,45 Uhr an der Stadtkirche. Regte Beteiligung erwünscht.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Kidspilzpelast Sonne. Eppens- und Tonfilm „Standal um Eva“ mit Henry Forten. Anfang 8,45 und 8,10 Uhr.

Uniontheater. „Der große Diamantendiebstahl“ mit Tom Myg und Arnan am Abend.

Kammeschießspiele. Tonfilm „Was mit die Welt zum Paradies.“

Szenographenverein Gabelsberger. Einmängelerhebung für Einheitsbürgerrecht beginnt am Dienstag, den 28. Oktober, 20 Uhr, im „Person Christian“ (siehe Anzeige).

Der Wetterdienst im Schaufelher. Im Schaufelher des Optikers Kraft in der Gottfriedstraße ist gegenwärtig ein Kontorbarometer zur Schau gestellt. Dieselbe für Merseburg neue Wetterprophet dürfte gewiß für viele ein willkommenes Berater in Witterungsfragen sein.

Die Dauer der Nebenhinjad. Im Regierungsbezirk Merseburg endet die Jagd auf Nebenhinjad am 17. November.

Nachbarstadt Halle.

Moderne Dichtung.

Ein Vortrag im Deutschen Sprachverein. Das Thema des ersten Vortragsabends im Deutschen Sprachverein war geeignet, lebhaften Widerhall im Kreise der an Literatur und Dichtung Interessierten zu finden. Beweis auf den letzten Platz gefüllte Saal der Gegenlage wurde zum Beweis dafür. Erstückerweise sah man viel Jugend in den Reihen.

Unsere Zeit ist arm an wahrer Dichtung. In unserer Freude mit Dr. Walter Linden bieten sich an die Spitze seiner Ausführungen, er stelle sich damit in einem erfreulichen Gegensatz zu der Volkspresse und denen, die alljährlich die Entschönerung über die Ver-

lung der einzelnen Literaturreize fällen. Wir haben wohl eine sehr große Anzahl von auf Geldverdient und Klame bedachten Literaten, die die Spalten der Feuilletons füllen, wahre Dichter, die aus einem inneren Innang heraus zur Feder greifen, sind heute seltener denn je. Ein Zeichen unserer Zeit, deren Herrscherinnen Wirklichkeit und Technik sind.

Drei von diesen Dichtern der Gegenwart fanden in Dr. Lindens Vortrag besondere Berücksichtigung: Amding der Heile, Carvina der Haer und Kolbenner der Substanzverhältnisse. Männer, die in reifem Mannesalter erst ihre Sendung erkannten, die an sich jüngere Generation des Expressionismus ablösen und eine neue Richtung, eine Verbindung von Naturalismus und Mystik bilden, die neue Gedichtsfiktion, Goldenheit „Amor dei“, und keine Paracelsustrilogie, Bindings „Erlebtes Leben“ und das „Anmännliche Tagebuch“ und Verwandlungen einer Jugend“ sind Werte und Bekenntnisse, die die Dichtung unserer Tage überdauern werden.

Nach einer kurzen Pause kamen die Dichter selbst zu Wort. Dr. Erik Gerathewohl las Proben aus den einzelnen Werken vor, in den Zuhörern verstärkte sich der schon im Vortrag genannte Eindruck, daß hier von wirklichen Dichtern die Rede ist. Dr. Gerathewohl las die Stichtungen mit warmem Einfühlungsvermögen und erstete ebenso wie Dr. Linden herzlichen und dankbaren Beifall. Th.

Wochenpielplan des Stadttheaters Halle.

Montag, 27. Oktober „Peer Gunt“; Dienstag, 28. Oktober „Der Zigeunerbaron“; Mittwoch, 29. Oktober „Othello“; Donnerstag, 30. Oktober „Der Zigeunerbaron“; Freitag, 31. Oktober „Othello“; Sonnabend, 1. November „Peer Gunt“; Sonntag, 2. November, 15 Uhr, „Florjan Geuer“; 19,30 Uhr „Der Zigeunerbaron“; Montag, 8. November Konzert der Robert-Franz-Akademie; Dienstag, 4. November „Othello“. Die Vorstellungen beginnen, wenn nichts anderes angegeben, um 8 Uhr.

Theaterführung. Sonntag, 26. Oktober, 20 Uhr Erbauung von „Julia di Julia“.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hülfstraße 4. Verantwortlich für den Textteil: Dr. Rudolf Schrotz, für den Anzeigenteil: L. v. Erhard Schmidt in Merseburg.

KURMARK CIGARETTEN
ständig macedonisch

In dem Augenblick, in dem die Cigarette eben fertig fabriziert ist, wird sie sofort mit der Sorgfalt und Behutsamkeit behandelt, die sie bis zum Verlassen unserer Werke ständig umgibt. Stück für Stück gleitet jede wie eine Kostbarkeit in ihre eigene Schatulle und wird in sanfter Drehung auf das laufende Band gelegt. Kein Stossen oder Schleudern kann bei uns an dieser gefährlichen Übergangsstelle inneren Schaden zufügen der Kurmark-Cigarette, ständig macedonisch.

GARBAT
KUR MARK CIGARETTEN

FLUCHT AUS AFGHANISTAN

Erlebnisse einer Europäerin im afghanischen Harem.

Von Rora Aflim Khan (Aurore Nilsson).

Copyright 1929 by Daimerei Verlag Service.

(4. Fortsetzung.)

Zwei ältere Weiber aus der Verwandtschaft begleiten die Braut und ihren Mann. Denn meist ist die Braut blutjung, noch ein halbes Kind, — einerlei welches Alter ihr Mann besitzt. Sie ahnt ja nicht, was es heißt, Braut sein, — Weib werden.

Gespinnnt hatte ich Aflim zugehört. Mir war, als berichte man mir aus einem Märchen.

Aber meine Spannung und mein Interesse hielten nicht lange an.

Die Träume verlogen.

Es war ununterträglich heiß, und die gräßliche Musik, die noch immer ununterbrochen von draußen klang, quälte mich immer mehr.

Ich war krank.

Dann mußte man doch Rücksicht auf mich nehmen! Schließlich war ich noch immer gesund! Doch nach der Fehlgeburt.

Die Sitte sagte.

Der Mensch war gleichgültig.

Nur, auf die Sitte kam es an!

Unser „Heim“.

Die acht langen Tage dieser entsetzlichen Hochzeit waren vorüber.

Geistlich betrauten die Frauen das Zimmer, in dem ich lag und machten mir begreiflich, daß ich jetzt in Aflims eigenes Haus geführt werden sollte.

Ich wurde tief verschleiert und in der dunkelsten Abendstunde auf winzigen Wegen und unbegangenen Straßen zu Aflims Hause geführt.

Wir blieben vor der hohen düsteren Mauer stehen, — vor einem festen Tor.

Eine der Frauen schlug mit einem Kopfer gegen die Eisenbolzen.

Von drinnen antwortete die Stimme des Wächters:

„Küßt — wer ist da?“

„Chanum Aflim — Aflims Frau.“

Das Tor öffnete sich.

Der Turbanmann trat zur Seite . . .

Ein grabstwarzer kleiner Hof.

Ein fettliches Viered aus Lehm, in dem auf der Erde sich eine schmutzige Feuerstelle befand, die mir als Küche vor- gestellt wurde. Kein Rauchfang oder Schornstein. In befehdeten Schwaben zog der Qualm durch die Räume des unteren Stockwerkes und über den Hof. Mit entzündeten, wie vermeinten Augen sah mir die alte Dienerin entgegen. Halbblind schien sie von dem nie wehenden Rauch.

Auf einem mit Holzbohle gepflasterten Samovar wurde das Teeerzeug bereit. Ein kleiner Junge stand daneben und hatte mit einer Handblasebalg die Glut aufrecht zu erhalten.

Im oberen Stockwerk war ein „Herrenzimmer“ eingerichtet worden, das wir bewohnen sollten.

Ein kleines Fenster in der Außenwand aus Lehm. Sonst gab es nur einen mit Holzbohlen vergerasteten Ausschnitt in dem Oberteil der Tür. Man mußte diese Holzbohle nach oben schieben, um wenigstens Dämmerlicht zu erhalten.

Ein großer, breiter Teppich lag auf dem Boden. Wie eine Perfflage wirkte das kostbare Stück.

Die Wände bestanden, wie überall, aus kahlen Lehmflächen, und unter der Decke hingen wiederum Balken über Stöcken, um das Herunterrieseln von dürr gewordenem Lehm zu verhindern.

Am niederdrückendsten war aber die „Einrichtung“ dieses „Herrenzimmers“, — die beiden Betten, in denen wir bislang geschlafen hatten, mit harten Balken und dünnen Steppdecken. Sonst nichts.

„Das also sollte mein Heim sein!“

Ich hatte einige englische Pfund eigenes Geld. Es war unmöglich, in diesem Raume und Hause zu leben, ohne Leiden- erregungen vorzunehmen.

Nach diesen Worten gab Aflim seine Einwilligung, den Köhler der deutschen Gesandtschaft zu rufen und einen Schrank, einen Tisch und zwei Stühle zu bestellen.

Meine Wollte ich nicht in Auftrag geben. Ich mußte mit meinem letzten Geld noch sparsam umgehen. Ich hatte das Gefühl, daß ich es noch bitter nötig brauchen würde.

Doch auch so wurde es halbwegs möglich, nach einer bis in die letzten gehenden Reinigung mit den neuen Möbeln wenigstens einen einigermaßen menschlichen Wohn- und Schlafraum zu erhalten.

Zwischen diesen vier kahlen, nüchternen Wänden hatte ich mein Leben abzuwickeln!

Zurück bei der holperigsten Öffnung der Tür nach der Gasse auf dem Hofe und das winzige Fenster in der Außen- wand, das gleichfalls fast verriegelt und mit fast undurch- sichtigen Scheiben versehen war, gab es wenig Licht.

Eine schmale, halbfinstere Gasse führte draußen zwischen den Seitenwänden der Häuser vorüber.

Ich fand ein paar Riegel und wollte das Fenster öffnen.

Doch Aflim rief mich zurück.

Was denkst du dir, Rora! Es ist unmöglich, daß eine Frau sich zeigt. Niemand darf die Frau eines anderen un- verschleiert sehen — und gar am Fenster! Die Angerigsten schießen schon bei Tag und Nacht um unser Grundstück, um dich zu erblicken und um zu Hause von der weißen Afghanin zu berichten. Eine Schande wäre es für die ganze Familie, wenn es ihnen gelang!

Allmählich versuchte ich, unser Lehmhaus ein wenig wohlhablicher zu machen.

Dor allem mußte ich der Sauberkeit aufpassen!

Das war leichter gesagt als getan. Obenhin stand ich im Laufe einer entsetzlichen Verschwendung, die keinerlei Nüt-

sicht auf das Vermögen ihres Mannes nahm und entsetzlichen Luxus trieb. Denn ich ließ mir ja jeden Morgen zwei große, hohe Krüge mit Wasser allein nur zum Waschen holen. — Es ist mir nie gelungen, meine Hausgenossen deswegen zu beruhigen. Und selbst die Wasserträger trauten mir nicht, die ich an jedem Morgen aufs neue bestellen mußte. Wie hätten sie auch glauben können, daß ein Mensch sich so oft wusch!

Am schlimmsten war mein Krieg gegen die Wanzen in unseren Betten und Zimmern.

„Wer zählt die Vögel, nennt die Scharen . . .“

Es gab zwei verschiedene Arten von Wanzen, eine größere, deren Stiche äußerst schmerzhaft, fugeförmige Ge- schwüre zur Folge hatten, und eine kleinere, die nur unserer Art- und Wanzenträfte gleich.

Aber in einer Nacht tötete ich über 120 dieser Qual- geister.

Im Haar, am ganzen Körper mußte ich mich unentwegt kratzen. Auch meinen Hausgenossen ging es nicht besser.

Ich suchte die Grausalbe heroor, die ich mir vorsichts- halber aus Europa mitgebracht hatte und begann eine strenge Kur für Aflim und mich. Ich ließ unsere Wäsche nie mehr mit derjenigen der anderen zusammenmengen. Wenn wir



Afghanische Mutter mit ihrem Kind.

von Besuchern zurückkehren, mußte jeder seine Kleider genau durchsuchen.

Es blieb eine halbe Magnalme.

Denn es gab keinerlei Mittel, auch die anderen Frauen zu größerer Sauberkeit zu erziehen. Sie verstanden mich ein- fach nicht. Selbst Geschenke richteten da nichts aus.

Wenn ihnen eine Kaas oder Wange auf der Bade sah, tötelten sie sie nicht etwa, sondern nahmen sie mit vorsichtigen Fingern und ließen sie auf den Hof fallen oder setzten sie beifällig auf die Erde. Die Liebe der Afghanen zu Tieren scheint sich jedoch nur auf Wanzen zu erstrecken.

Ich besuche meine afghanische Verwandtschaft.

Immer mehr bedrückte mich dieses einformige und pri- mitive, von der ganzen zivilisierten Welt abgeschlossene Leben.

Ganz früh am Morgen mußte ich aufstehen, wenn der erste Ruf von den Minarets von allen Seiten fernher erklang und der Kanonenschuß von den Bergen losdonnerte, der die Bevölkerung von Amtswegen zur Arbeit rief.

Wir tranken Tee und aßen ein wenig Brot.

Dann kam die Hitze und ich sank auf die Balkenbänke meines harten Bettes, trotz meiner Untätigkeit mit nasser, schweißbedeckter Haut. Wie nach der Erlösung sehnte ich mich nach dem Abend und der kühlen Dunkelheit. Nie durfte ich auf die Straße.

Als ich es nicht mehr aushalten konnte, ganz ohne Be- wegung und immer ohne stöhnende Luft zu sein, machte ich doch einen Versuch.

Im Hof verperrte mir der Türhüter den Weg.

„Wohin, Chanum? Hat Aflim die Erlaubnis dazu ge- geben?“

„Welche Erlaubnis?“

„Du mußt zuerst Aflim um seine Erlaubnis bitten, wenn du ausgehen willst. Denn er ist dein Khan, — unser Khan!“

Ich ging zurück und bot Aflim darum.

„Du kannst hier unmöglich ausgehen, Rora. Es ist un- boten. Die Sitte erlaubt es einfach nicht!“

Ich hätte ihm antworten können, daß es besser gewesen wäre, wenn er mir selber in Europa wahrheitsgemäß ge- hätte, was meiner hier herrte.

Aber ich mußte lach sein. Zur mir bist und bist, — konnte ich hoffen. Ich weiß zu stimmen und mein Leben hier erträglich zu gestalten.

„Ich muß den Frauen deiner Verwandten und Bekannten meinen Anstandsbesuch machen. Sie haben mich durch ihre Unverschämtheit bei unserer Hochzeit geehrt. Ich kann unmo- glich unhöflich gegen sie sein!“

Er schien zu überlegen. Er möchte wohl selbst einsehen, daß ein Einwand hiergegen nicht möglich war. Dann sagte er:

„Aber du darfst keinesfalls in europäischer Kleidung gehen, Rora.“

„Warum?“

Ich sah ihn verständnislos an.

Da erzählte er mir von den Gesetzen Amantullahs zur Regelung der afghanischen Textilindustrie. Der König sei stolz, auf die afghanischen Stoffe und Seiden, — ich selbst fand sie weder schön noch haltbar, denn sie zerfielen bei jeder Wäsche.

Der König gehe oft in afghanischer Tracht durch die Straßen und trage eine Schere bei sich, und jede Afghanin, die er in europäischen Kleidungsstücken antreffe, hielte er an und zer- schnitt ihre Kleider.

Ich hatte wirklich keine Lust, halbnaht auf der Straße zu gehen.

„Nacht, — die Tante Aflims, die Hofdame, hatte mich erst am gleichen Morgen über den afghanischen Begriff von Nackt- sein belehrt.“

Ich hatte behauptet, daß eine Frau nackt wäre, wenn sie nichts auf dem Körper trüge.

„Nein, — die Tante lächelte, — „nackt ist man nur, wenn man sich unverschleiert zeigt. Du kannst ruhig ohne Kleider auf die Straße gehen. Das ist keine Schande für die Familie. Aber nie unverschleiert, denn dann bist du wirklich nackt!“

Schon am nächsten Tage besaß ich mit den Besuchern in den Häusern der Freunde und Verwandten Aflims.

Ein Harem ist der Teil des Hauses, in dem sämtliche Frauen der Familie leben, aber nicht, wie oft irrtümlich an- genommen worden ist, der Raum zum Feiern von Sexual- orgien. Teils haben die Frauen gemeinsame Zimmer, teils völlig abgeschlossene, — je nach den gelieblichen Verhältnissen des Khans.

Großmutter, Mutter, Schwestern, Nichten und Tanten des Khans, oder was es sonst noch an näher weiblicher Ver- wandtschaft gibt, — alle leben im Harem bei einander. Dazu kommen die Kinder der Nebenfrauen und der Dienerinnen.

Die meisten Verwandten halten sich in der Nähe der Hauptfrau auf. Denn diese steht dem Herzen des Khans am nächsten, und ihre Gunst ist von großer Bedeutung. Selbst die jüngeren Geschwister und Söhne des Khan beugen sich vor ihr.

Nur der Khan selbst, das Oberhaupt der Familie, über- ragt sie an Bedeutung, und wenn er stirbt, tritt der älteste Sohn seiner Hauptfrau an seine Stelle und erhält sofort widerstandslos die gleiche Macht wie der Verstorbene.

Alles richtet sich nach der Lieblingsfrau des Khans. Denn auch die Kinder der Hauptfrau sind allen anderen Kindern übergeordnet, und die Kinder der Nebenfrauen und selbst der Verwandten gelten nur als Diener der Lieblingsfrau.

Daß das zu mir erdenklichen Reibungen und unbehagli- chen Zuständen führt, zeigte mir ein Fall, den ich bald erlebte.

Ein Schulinspektor des Königs, der wegen der Errich- tung neuer Schulen oft auf langen Reisen durch das Land, von Hause abwesend war, brachte sich eines Tages eine neue Frau mit und erhob sie zur Lieblingsfrau. Jetzt rückte die alte Hauptfrau an die zweite Stelle und wurde Nebenfrau.

Ergeben schickte sie sich in ihr Los, „die Neue“ zu be- dienen. Diese war von seltenerm Charakter und aus ganz kleinen Verhältnissen. Sie wollte sich als Herrin fühlen. Im allem begab sie etwas auszusitzen und erlangte kein er- denkbare Schikane gegen ihre zurückgesetzte Nebenbuhlerin, um den Khan gegen sie aufzuhetzen.

Eines Tages kam es zum „Krach“, und der Mann schlug, die Nebenfrau vor den Augen der ersten, nur um dieser „seine Liebe zu beweisen“. Dann nahm er auch deren Kinder und schlug sie ebenfalls.

Als meinem zweiten Besuch bei dem Harem des Schul- inspektors erzählte mir die Nebenfrau von ihrem Los und zeigte mir ihre schweren Verletzungen.

Ich rief ihr, zu Gericht zu gehen und g. . . ihren Mann zu klagen. Er könne sie sonst eines Tages auch erschlagen.

Als ich sie einige Zeit später wieder sah und fragte, was das Gericht in ihrer Sache beschloffen hätte, lächelte sie traurig.

Ihr Mann habe ausgesagt, sie und ihre Kinder hätten so viel Modernes von „German Chanum“ angenommen, daß sie darüber den Glauben und die Sitten der Väter vergerichtet hätten. Deshalb habe er sie geschädigt! Und wenn es viel- leicht ein wenig arg gewesen wäre, so werde Allah doch nur nach dem Sinn seines Handelns fragen und ihm nicht zürnen. — Da hätte ihm die Richter recht gegeben und ihn frei- gesprochen.

Niedergedrückt versuchte ich, die An. . . zu trösten. Aber was nützen Worte, — leere Trostorte.

Auch für mich selbst fühlte ich Juch.

Gab es ein Recht in diesem Land, — Recht für eine Frau?

Was mochte mit mir hier geschehen, wenn Aflim wieder von seiner früheren Cobfuchtsanfalle bekam . . .

Arme Afghaninnen!

Immer mehr fühlte ich ein tiefes Mitleid mit den armen Frauen in Afghanistan, zu denen ich ja nun selbst gehörte.

Tag um Tag hoden sie in den abgeschlossenen Harem- wänden auf ihren Matratzen und Teppichen.

Das einzige Genus — die häßliche Wasserperle, die von Mund zu Mund wanderte, — und die unmaßlichen Klatschereien.

Selten einmal, daß Besuch . . . Aber selbst dann war die Frau nie übermäßig groß. In die Frauen mußten, nach der Sitte den Innenhülle . . . in den Wangen ziehen, wenn fremder Besuch kam, so daß nur ihre Augen sichtbar blieben.

Das Gesetz schrieb es vor. Denn es sei nicht gut, daß fremde Frauen einander getrenn sehen, und ihrem Mante von der Schönheit einer fremden erzählen könnten, weil er ja sonst . . .

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat
Beinah erstikt

über: Geld ist kein Spielzeug!

Größte. Abends im Dumbis. Das Glück: der müde kleine Junge quängelt ... Die plaudernde Mutter gibt ihm einen Großen.

„So, nun bist du still! Morgen kaufft du dir was Süßes dafür!“

Und effrig spricht sie weiter mit der Großmutter — der Junge ist ja ruhig ... Was Geld ... weiß er zwar noch nicht, Süßes aber kennt er gut, und so redet er den Großen einjoch als Bonbon ins Mäulchen und nutzt daran herum ... Eine Weile hört man nur das Schmatzen des Bubens und das launige Gesplätscher der Frauennunterhaltung ...

„Was es gelassen ist! — Aus dem Großen kommt und kommt nichts Süßes, und durchsetzen darf er sich auch nicht, also — will ihn der Kleine in dem gebührenden Mägen hinterherführen ... Aber da streift der böse Gelelle erst recht — und nun rückt er weder vor, noch abwärts — breut und hart freudt er in dem finstlich engen Gassenen fest und verperrt der Luft den Weg ...

Ein Aushilf, ein ähendes Umständlichen. Ein Aushilf: „Der Junge erstikt mir!“ Die Großmutter meint verzweifelt, der große Bruder rottmargt angrohnt, und entseht über das blaurote Gesicht des Kleinen schlägt er seine Hände fest vor die Augen ...

„Jemand rufe: Kopf nach unten! Auf den Rücken schlagen!“ Die Mutter schüttelt, schlägt, beschwört das Kind ... Es fucht unvoll, Speidel rinnt aus dem Mäulchen ... Der kommt nach Blut, und da — da endlich fällt der Großen in rotem Seilum zu Boden! ...

„Alles amte auf ... Der Kleine schluchzt sich bald in Schlaf, während der Bruder noch verpörrt und unruhlich meint ... Mutter und Großmutter schluchzen, küssen die beiden ... Alle Jährlichkeit bricht auf und überwiegt die Kinder, geliebte, unerschöpfliche Weien ...

Griff nicht eben eine feindliche Hand nach dem jungen warmen Leben? Eine unzufähr lauernde Hand, die nicht wieder freit, was sie einmal padt? ... Nein, die Kriegt kein Geld wieder zum Spielen — nie, niemals wieder! Lange noch leuchtet ein tiefer Glanz über der kleinen Familie, festlich gemischt aus feih aufwallender Liebe zum Leben und zueinander und aus Glauben vor dem unabhörbaren hohen Tod, der ihnen mit erschreckender Gebärde brohte ...

Gefohlen und wiedergefunden.

Das Schicksal eines Autos.

Freiburg. In der Donnerstagnacht wurden Diebe in der Ort beim, und zwar wählten sie sich die Wohnungen der hiesigen Beamten für ihre Epibubensfahrt. In zwei Wohnungen (beim Faxer und beim Lehrer)

fanden sie geringe Gelbbeträge und ein Fahrrad. Aus der verschlossenen Garage des hiesigen Straßenwärters entnommen ist ein kleiner Vierflügel-Doppelwagen, dunkelgrün lackiert, mit niedergebundenem Verdeck Nr. 12 152, während sie bei dem Gestirn Krüge ohne Beute abziehen mußten, da sie in eine leere Stube einsteigen und

fämtliche Verbindungstüren abgeschlossen waren. Wie aus dem Mätklich gemeldet wurde, wurde dort Freitag früh das gestohlene Auto 400 Meter vom Schaftaus mitten im Felde aufgefunden. Die Epibubens hatten es im Etich gelassen. Der Oberlandjäger veranlaßte, daß es nach Möglich gebracht wurde.

Raffinierter Hypothekenschwindel.

Gebühren und wieder Gebühren. — Geld bekommt niemand. Und dennoch Freispruch.

Gotha. Unter der Anlage des Rückfallbetrages, dem eine größere Anzahl Einwohner des Landkreises Gotha zum Opfer gefallen sind, stand der Vermittler Herrsch R. aus Schmeinfthal. Er hatte in verschiedenen Tagessetzungen Anzeigen aufgegeben, in denen es hieß, daß er Hypotheken zu 6% Prozent Zinsen einstuftlich Amortisation bei 100-prozentigen Auszahlung auf 2 Jahre verschaffen könne; diese Angaben sollen sich als absolut unmaß herausgestellt haben.

Auf das Interat melbten sich zahlstreich Gebührende, die natürlich vorher ihre Gebühren bezahlen mußten, etwa 30 bis 50 Mark, ehe ihre Aufträge „bearbeitet“ wurden. Diese Bearbeitung bestand darin, daß R. die Unterlagen an einen Berliner Citu-Gesellschaft, deren Mittelsmann er war, weitergab. Die Citu-Gesellschaft untersagte die Unterlagen einer Prüfung und richtete danach an den betreffenden Nachgabenden ein Schreiben, das etwa mit den Worten anfangte: „Wir können Ihnen die erstrebte Mitteilung machen“.

Damit war jedoch an eine Gelbhergabe noch lange nicht zu denken, vielmehr forderte die „Cit“ erst einen namhaften Betrag dafür, daß sie einen ihrer Taxatoren zum Wohnort des Antraggebers entsenden würde, der eine Taxe des Grundbuchs nach den Mitteilungen der Gesellschaft vornehmen sollte. Obendrein mußte der Gebührende noch die nicht gerade bescheidenen Tagesgelber des Herrn Taxators bezahlen.

Nach diesen teilweise überflüssigen und förmlichen Formalitäten ging dem Gebührenden ein weiteres Schreiben zu, in dem gefordert wurde, daß er unumkehrlich Antruch auf Auszahlung des Darlehens habe, der Hypothek nach Ablauf eines Jahres und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel habe, wobei betont wurde, daß das Verhältniß der Darlehen zu dem weiteren eine bestimmte große Summe während des Jahres einogehält werden müsse. Die Citu-Gesellschaft selbst hatte kein Geld zu verleihen, sondern

stand mit einem „gemüßigen“ Entschuldigungs-Berein in Verbindung. Während der Zeit, in der der Angeklagte R. mit der „Cit“ arbeitete, gelangte nicht eine einzige Hypothek zur Auszahlung. Der Angeklagte selbst behauptete, erst zu spät erfahren zu haben, daß es mit der Citu-Gesellschaft nicht klüme, obwohl er mehrere Aufträge nicht entgegengenommen. Ueber die Gesellschaft selbst will er nicht orientiert gewesen sein, auch habe er vorher keinen Verdacht gehabt.

Recht interessant war die Aussage des Direktors der Gesellschaft, der als Zeuge geladen war. Er behauptete, daß er den Angeklagten über seine Tätigheit als Vermittler nicht aufgeklärt habe, hierüber müsse der Betreffende selbst im Klare sein. Es sei auch nicht notwendig gewesen, ihm zu sagen, woher das Geld komme. Der Zeuge erklärte im übrigen, daß er schon vorbestimmt wegen der gleichen Sache vor Gericht stand, jedoch immer freigesprochen worden ist. Es handelte sich um eine durchaus reelle Sache, und die Gebührenden brachten erst bei Verfestwerden des Auftrags zu erfahren zu welchen Bedingungen sie das benötigte Geld erhalten könnten.

Auf Grund einer derartigen Aussage beantragte selbst der Staatsanwalt für den Angeklagten Freispruch, behauptete dabei jedoch, daß er sich darüber schlüssig werden wolle, inwieweit ein

Strafverfahren gegen den Direktor einzufilet sei. Tatsächlich ließ diese Person jedoch nicht mehr als Angeklagter, sondern als Angeklagter selbst, der vom Schöffengericht vor der Anlage des Betrags und des unklaren Wertbetrags freigesprochen wurde. Inwieweit er moralisch gerechtfertigt dastehet, ist eine andere Sache. Im Verlaufe seiner Tätigkeit für die Berliner Citu-Gesellschaft im unbedingten Bedenken gewesen, hat dessen hatte er jedoch ruhig die namhaften Gebühren eingetrufen, um die die Gebührenden jetzt geschädigt sind.

Aufgeklärte Diebstähle.

Damitz. Schon seit längerer Zeit bemerkte die Gutsverwalterin Biegler von hier das Verschwinden von Gegenständen aus seinem Zimmer. Jetzt wurden ihm wieder 13 Mark bares Geld sowie ein Ring und Manschettenknöpfe im Gesamtwerte von 50 Mark gestohlen. Durch einen glücklichen Zufall konnte der Pole Andreas, der als Saisonarbeiter hier beschäftigt ist, als Täter ermittelt werden. Bei ihm wurden noch

mehrere Gegenstände gefunden, die er ebenfalls Herrn Biegler gestohlen hatte, ohne daß dieser die Gegenstände vermißt hatte. 3 hat zum Teil die gestohlenen Gegenstände zurück erhalten. Der Pole wurde dem Gerichtsgangnis Halle überföhrt.

Riesenfischzug.

Torgau. Der alljährlich im Oktober stattfindende Fischezug am Großen Teich hat begonnen. Im vorigen Jahre wurden 800

Zentner Karpfen, Hechte usw. aus dem abgefallenen Wasser gefischt, die nach den Großstädten Dresden, Leipzig, Berlin, Halle, ins Rheintal und sogar nach Amerika und England gingen. Die Fische waren am Mittwoch nicht allzu ergiebig, vermutlich, weil der Wasserstand, hervorgerufen durch den vielen Regen der letzten Zeit, noch zu hoch ist. Trotzdem wird aber von den Fischern, denen der Fischezug eine gute Einnahmequelle bedeutet, ein Durchschiffstama erwartet. Die Fische bewegen sich auf einer Höhe von 120 RM. für das Fund Karpfen und Hechte um 160 RM. für Schleie.

Wenig Käufer auf der Holzauktion.

Schöberitz. Die Holzversteigerung war nur mäßig betudt. Auch war die Kauflust gering. Von den vorgesehnen 1000 Raummetern Brennholz sind nur wenige hundert verkauft. Die Durchschiffstampe besorgte sich im Rahmen der Fische, in wurden durchschiffstama gefischt für Stoben (Stade) 6 RM. je Raummeter, für Stoppel 4 RM. je Raummeter. Die geringe Beteiligung ist wohl in der ungenügenden Zeitwahl zu finden, da die Landwirtschaft noch bei der Mühenerte tätig ist.

Gefängnis wegen fahrflüssiger Lösung.

Suhl. Am 25. Juli hatte der Maler Franz Kleffel aus Bismühlhausen nachts auf der Seimfahrt mit seinem Motorrad auf der Seimfänger Straße in Suhl die fahrflüssige Metallwelle derart angefahren, daß der Tod sofort eintrat. Ferner erlitt der Arbeiter Hoffmann aus Suhl erhebliche Verletzungen am Oberarm Kleffel, der gleichfalls verletzt worden war, hatte sich selbst vor dem Schöffengericht wegen fahrflüssiger Lösung und Körperverletzung zu verantworten. Er erhielt 4 Monate Gefängnis; Bewährungsfrist wurde nicht bewilligt. Dem Angeklagten, der bereits wegen fahrflüssiger Körperverletzung und Betragens gegen das Kraftfahrzeuggesetz verurteilt war, wurde bereits der Führerschein entzogen.

Tragischer Ausgang einer Heckerie.

Grünmitzhausen. Im Hofe eines hiesigen Geschäftshauses hatten sich zwei junge Leute geteet, wobei eine Kasse die Schwere Kasse in der Hand hielt. Die Kasse fiel in der Folge herab, in Trümmer ging. Durch die Säure zog sich Klemie nicht unerhebliche Brandwunden zu, so daß er im Wagen abtransportiert werden mußte. Der andere junge Mann, der im Schöffengericht wegen Betragens verurteilt war, wurde bereits verhaftet. Einige Stunden später wurde gemeldet, daß eine Person von der Feinerbrücke im Bismühlhausen abgehört und zu Tode gekommen sei. In dem Fofe wurde Leuten festgestellt, es wird vermuthet, daß der Brand im Hofe des Geschäftshauses Grundriss offenbar viel tragischer angenommen hatte, als er in Wirklichkeit war.

Die Krone der Zigaretten **BALTENKRONE** 5099 MAIKAPAR-BOSTANJOSLO A. G. Mit Gold und ohne Mundstück

Amateur-Defektive

Roman von Walter Bloem. Copyright by Novissima Verlag G. m. b. H., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 10. (S. Fortsetzung.) ...

st ein Jahr durch alle Glanzstädten des europäischen Gesellschaftsberiebes gefahrt. ...

amento aus seinem Leben zu verschwinden würde — und niemals die Geduldlosigkeit ...

tenden Girlgeschickens und ihrer phänomenalen Figur, durch die Anomalien von Verehrern einer Klasse, mit der sie bisher nur in äußerster inoffizieller Verbindung ...

Ges. Heimarbeit
Gutes Einkommen für alle durch das neue, moderne System

Silbermodell 1931
2 Maschinen in einer, d. h. 4 Nadelbetten mit 22 Nadeln und 2 Rappschreibern, resp. 84/42 und 1200 Nadeln, alles genau gezeichnet ohne Preisänderung.

Einziges Strickmaschinen der Welt mit Kustelroller, ganz blankvernickeltem Fuß, echt schwer, Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tollelose Hantsocken in Seide.

Konkurrenzloses Patent.
Prospekt und Muster gratis.

E. Meyer, Strickmaschinen,
Güterlosh 63 (Westf.), Postfach 115.

Einladung
zur
außerordentlichen Mitglieder = Versammlung
am Sonntag, den 18. Nov. 1930
20.30 Uhr im „Ratskeller“

Tagessordnung:

1. Verlesung der Mitgliederliste von der letzten Mitgliederversammlung
2. Beschlusfassung über Auflösung d. Eisklubs, evtl. Vorstandswahl

Der Vorstand.

Einladung zum Monatsfest des Kirchenkreises Merseburg am Sonntag, den 26. Oktober, 17 Uhr: Festgottesdienst im Dom, Orgel, Dir. D. Knauth. Berlin. — 20 Uhr: Nachfeier im Strandpavillon, Kirchstr. 4. Hauptvortrag: Missionstreiber D. Knauth. — Lieberzte an den Eingängen.

Kaufmann
seit 11 Jahren in leitender Stellung, mit allem vorkommenden Arbeiten, Ein- u. Verkauf, Schichten, Aufwachen, Schichten, Steuererklärungen usw., bestens vertraut. Sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, bei belohnendem Gehälte neuen Wirkungskreis. Gest. Briefe erbitte unt. N 41966 an die Exp. d. Bl. Zeitung.

Oberbefehl. Wirtschaftsanwalt
38 J. alt, verb., 1. find, fast, gestützt auf gute Zeugnisse und in Stell. als Aufseher, sucht zum 1. Januar 1931 Dauerstellung als Wirtschaftsprüfer, Buchhalter oder Kassierer. Gehalt nach Vereinbarung. Gest. Briefe erbitte unt. N 41966 an die Exp. d. Bl. Zeitung.

Kleiner Landgasthof
mit 7 bis 12 Morgen Feld ist sofort bei 5000 RM. Anzahlung zu verkaufen und zu übernehen. Off. Briefe unter C 1347 an die Exp. d. Blattes.

Verkaufe
180 Morgen großes Gut
(Bahn Halle-Vorgau) einschl. 35 Morg. Weide und Weide und 10 Morgen Holz. Günstige finanzielle Bedingungen, ca. 35000 Mark Anzahlung. Anfragen unt. C 1348 an die Exp. d. Bl. & Zeitung.

Gut
von 250 Morgen mit prima Gebäuden in der Markdeburger Börde unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen von Käufern unter C 1346 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Innere Reformküche
bestehend aus 3 Einzelgeräten in 1 Aluminiumblech, 2 Gläsern und 1 Sanduhnhalter, naturfarben, zum Ausnahmepreis von nur **345 Mark**

Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37.

Ing. Fr. Stolle
Königsplatz 3
Leipzig

besorgt u. verwertet
Patente etc.

bitte auch fachliche Auskünfte u. Berat. kostenlos!

Empfehlenswerte Vergütungen in Gaststätten

Halle a. S.

Saalschloss

Kleiner Festsaal nach Neugestaltung Halles schönste Tanzstätte!
Heute, Sonnabend

4-Uhr-Tanz-TEE
Morgen, Sonntag, 1/2 Uhr im großen Festsaal

Konzert
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei!
7 Uhr der große Ball

Im kleinen Festsaal
4-Uhr-Tanz-TEE
Café-Restaurant:
Unterhaltungsmusik
Mittwoch, den 29. Oktober
„Festk. Kaffeestunde“
mit Hans Teichmann,
Elisa Clara, Theodor Wilken.

Öffentliche Kundgebung
Mittwoch, 29. Oktober 1930,
20 Uhr
„Kasino“ Merseburg
General Litzmann
spricht.
Die E.-M. Kapelle tonisiert.
Eintritt frei 19 Uhr
Konzert ab 19.15 Uhr
Eintritt 50 Pfennig

Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Merseburg

3. Fremden-Vorstellung
im Stadttheater Halle
Sonntag, den 9. November 1930, 15 Uhr

Der Zigeunerbaron
Kartenverkauf ab 2. Nov.

Das Museum d. Moritzburg
ist seitens für die Besucher der Fremdenvorstellung nach der Vorstellung bis 19.30 Uhr geöffnet. (Eintritt 20 Pf.)

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)
Hallerstraße 4
Filiale Gothardstraße 38

liert gut, umgehend und zu angemessenen Preisen

Drucksachen
für den täglichen Bedarf, für Industrie, Behörden und Private

Pernt Einheitskurzdrift!
Ein neuer Anfänger-Vertrag in Einheitskurzdrift beginnt am **Donstag, 28. Oktober 1930**
20 Uhr im „Herzog Christian“ Anmeldung bei Unterrichtsbeginn.

Genoßenschaftsberein Gabelsberger
Berein für Einheitskurzdrift. Der Vorstand.

Hotel Drei Schwäne
Inh.: Siegmund Ernst Ferner, 2619
Merseburg, Lauchstädter Str. 12
Vorzügl. Mittagv. v. 12-2 (A. Abon.)
Speisen zu jed. Tageszeit, ff. gepf. Getr., saub. Betten, angen. Aufenthalt.

Ortskirmes
Zur Ortskirmes, Sonntag, den 26. Okt. von 3 Uhr und Montag, den 27. Okt. von abbs. 7 Uhr an
Großer Kirmes-Hall
Für 8 Speisen u. Getränke ist bestens gelegen.
Freundlichst ladet ein
Alhard Gömidt.

Gasthof Walfau
Zur Ortskirmes, Sonntag, den 26. Okt. von 3 Uhr und Montag, den 27. Okt. von abbs. 7 Uhr an
Großer Kirmes-Hall
Für 8 Speisen u. Getränke ist bestens gelegen.
Freundlichst ladet ein
Alhard Gömidt.

Planos
wird speziell
benutzt zu verkaufen
Maercker & Co.
Waisenhausweg 13
am Frankfurterplatz

Edle Weitzkaffee
Nur erste Fabrikate
Karl Buchtemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49

Rasiermesser u. -Klingen
schleift
D. MÜLLER
Merseburg.
Halleische Straße 3

Auto-Winkler
Ruf **2855**

Reiseveranstalter
19
Telefon 3178

Verhandeln Sie
auf Bahnhöfen, in Gaststätten und Cafés das
„Merseburger Tageblatt“
(Kreisblatt)

Teilzahlung
Metallbetten, Auflege-Matratzen, Ruhebetten, Divandecken, Steppdecken, Teppiche, Klubsessel, Stühle, Büchereischränke, Schreibische 3. — M. Wodner

Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingangsbau-
str.

Verlangen

Fischerei Vesta
Zu unserer Ortskirmes Sonntag, den 26. Okt. von nachmittags 3 Uhr und Montag, den 27. Okt. von abends 7 Uhr ab

Kirmes-Ball
Neuzeitl. Schläger! Kapelle Küngel! Es ladet freundschaftlich ein **Der Witt.**

Gasthof zum Bäumchen
Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Okt.
große Haus-Kirmes
wird freundschaftlich einladet
Albert Thielemann und Frau

Lebensstellung!
Führende, allerorts bestens bekannte u. eingeführte **Kleinlebensversicherungsgesellschaft** mit einzig dastehenden Einrichtungen stellt wegen bedeutender Erweiterung der bestehenden Organisation noch

- 1 Generalagenten gegen Erstattung von Höchstprovision unter Bonifizierung sowie
- 5 Bezirksvertreter gegen Erstattung hoher Provision ein. Es sollen sich nur Herren bewerben, die an gewissenhaften, soliden Arbeit gewöhnt sind, da es sich um durchaus selbständige und entwicklungsfähige Posten handelt. Unerwarteter Fleiß ist zum weiteren Emporsteigen notwendig. Ausführliche schriftl. Bewerbungen erbitte unt. **D 561** an Annoucen-Druckman, Erfurt, Grimmstraße 44.

Ingieurschule Technikum
Bauschule
Lehrpläne
Lehrpläne
Lehrpläne

Geniehausage
1. Klasse 36. Preußl. Eißendebatte (262. Preuß.) Klassen-Öffentl.
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gegebene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Siebungstag 24. Oktober 1930
An der heutigen Mittagsziehung wurden Gewinne über 300 RM. gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 369892
4 Gewinne zu 10000 RM. 177996 291559
2 Gewinne zu 1000 RM. 322938
2 Gewinne zu 3000 RM. 129484
14 Gewinne zu 2000 RM. 1587 39139 127243 136495
22 Gewinne zu 1000 RM. 50856 71143 162893 172071
20296 251144 266503 278636 303319 383179 385509
32 Gewinne zu 800 RM. 8988 26319 49233 130755
17090 17573 18534 23151 23823 276783
31742 331845 352215 358034 360515 377155
60 Gewinne zu 600 RM. 2131 2127 44115 60892
100337 102838 109649 115059 118769 142544
143385 155589 183979 186330 188774 171079
202870 206893 211460 232336 284334 288950
295271 295115 324565 332884 337607 364305
37021 387618

6 Gewinne zu 3000 RM. 34195 132079 149831
4 Gewinne zu 2000 RM. 78603 104349
24 Gewinne zu 1000 RM. 600 48025 48469 60513
71187 191134 221096 276443 298831 306260
358456 375930
44 Gewinne zu 800 RM. 54318 54994 65063 91802
101829 101900 118471 126758 188119 211872
243954 243953 258507 258508 368897 384237
395513 387310 371245 372489 388833 388975
22 Gewinne zu 600 RM. 20972 20972 20972 20972
89628 102344 103712 108346 116763 130065
130735 146212 152021 161504 168354 191229
200922 200922 200922 200922 200922 200922
340058 341341 381870 398767

800 Mark
u. Selbstgegr. Gute
Sicher vorhanden.
Offerten unt. C 2288
an die Exp. d. Bl.

Blütenhonig
von eigenem Stand,
Voll, 1.60 Mark
empfehl.
Amsthauser 10.
Rohwagner
(wenig gebraucht)
Traghraft 30 Ztr. zu
Verkauf.
In der Nähe Str. 35
Tel. Schöffstraße 230, 6.

Pferde
von Schlachten
kauft stets zu
höchsten Preisen.
Rohlfisch.
Georg Trautmann
Tiefer Keller 1
Telephon 2583

Genien
Cecilia
Sucht sofort
Franz Placit,
Eismadernmit.,
Crischauen bei
Cömmern.

Wanda
Suche sofort
weitere Ausbildung
im Kochen? Brau
nische im Bestände
u. in sonstigen
Arbeiten verbunden
Zuständen erbitte.
Offerten erbitte
Marie Lemke, Eifen,
Schönwitzer 19
bei Stenabell.

Stellung
In besserem Hause
Angebot. find zu richt.
Stellung bei hoch
Ehrenz. Nr. 37,
Erfurt-Leub.

Grundgründlich
Voll, 1.60 Mark
empfehl.
Amsthauser 10.
Rohwagner
(wenig gebraucht)
Traghraft 30 Ztr. zu
Verkauf.
In der Nähe Str. 35
Tel. Schöffstraße 230, 6.

3 Zimmer,
Küche, Bad u. Zubeh.
in Klagenfurt
100 RM. 2 Zimmer
Küche, Bad und Zu
behör monatl. 60 RM.
15. 11. zubeziehen.
Offerten unt. C 1345
an die Exp. d. Bl.

3 Zimmer,
Küche, Bad u. Zubeh.
in Klagenfurt
100 RM. 2 Zimmer
Küche, Bad und Zu
behör monatl. 60 RM.
15. 11. zubeziehen.
Offerten unt. C 1345
an die Exp. d. Bl.

Wohnung
auf d. Lande, Stube,
Kammer und Küche,
reichliche Stallung
nebst Garten sofort
zu vermieten. Offert
unter C 2300 an die
Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Bismarckstr. 51, 2 Tr.

Hausschwämme
Sucht Stellung im
1. od. 15. Nov. Gute
Bezahlung. Schriftl.
Angebote bitte an
X
Halle a. S.
Zabert,
Krembergener Platz

Blavier
zu erhalten wegen
Platzmangel billig a.
Verkauft. N. Eberdt,
Merseburg.
Neumarkt 45

Leiterwagen
nicht zum Verkauf,
Voll, 1.60 Mark
empfehl.
Amsthauser 10.
Rohwagner
(wenig gebraucht)
Traghraft 30 Ztr. zu
Verkauf.
In der Nähe Str. 35
Tel. Schöffstraße 230, 6.



Sonnabend, den 25. Oktober 1930

Maßgebende Fußballkämpfe in Nord und Süd!

Wer wird Herbstmeister?

Der Sportverein 99 dabei mit Halle 98 im Kampf! - Wieder Werkeburg contra Geisel tal; diesmal Kayna - VfR. - Neumarks Eintracht Halle in Venna.

Die Hochspannung, die über den gegenwärtigen Zustand der Meisterschaftskämpfe liegt, kann morgen, soweit es die Herbstmeisterschaftsfrage betrifft, Klarheit für die nächste Zukunft bringen. Diese Möglichkeit ist vorhanden, aber nicht im entzweiten gewöhnlichen; denn wenn in dem hervorstechendsten Geleiste Neumark mit großem Genuß ankommt, liegen mit einmal wieder drei Mannschaften verknüpfungslos an der Tabellen Spitze. Im Hintergrunde wartet sogar noch ein vierter Verein mit Gleichberechtigung.

Der Sportverein 99 hat die Angelegenheit betreffend die Wertung des Herbstmeisterschaftskampfes gegen Neumark dem Verbandsvorstand übergeben.

Morgen sollte die Entwidung der Dinge reibungslos vonstatten gehen. Das Programm liefert folgende Aufzählung:

- 99 - Halle 98 (Zabel, Vor.)
Kayna - VfR (neutral).
Wacker - Neumark (neutral).
Namenort - Borussia (neutral).
96 - Sportfreunde (neutral).

Mit auf das Werkeburger Spiel bevorzugen man auch diesmal Teilnehmer aus fremden Gauen. Das ist, solange die Kämpfe ersthaften Antritt besitzen, numehr bereits eine gewohntesmäßige Tatsache.

Wohin am Sonntag? ...

Zum Fußball-Meisterschaftsspiel auf dem 99er Platz



99 - Halle 98
Spielbeginn 15 Uhr
Vorher die Reserven

Entweder oder ist diesmal die Lösung der 99er? Sie haben bereits allerhand auf Spiel gelegt und sind jetzt wieder dran und drangeht einzuentscheiden. Das ist schon notwendig, gerade weil die 99er gut verknüpfen. Vor allem ist der scheinbar trübten Atmosphäre der Mannschaften zu schaffen. Die Hallener sollten sich in der Beziehung hoffentlich getraut haben.

Werkeburgs fündendes Freizeite im Konfurrenzkampf mit dem Geisel tal könnte in dem Treffen Kayna - VfR, schließlich einen neuerlichen Erfolg sein. Und es muß schon gesagt sein, nach dem was beide Gegner letzten Sonntag leisteten, dürfte der Kampf im Grubenrevier nicht nur höchste Unwahrscheinlichkeit in sich bergen, sondern in allen Fällen höchst pikant werden.

Schlafertia ins Geleiste ist Parole in Neumark. Nicht Punkte und Sieg allein sind dafür ausschlaggebend für die Geisel taler. Man will durch die Tat beweisen, daß der Befehl über den Altmeister kein Zufall war, sondern auf realen Gründen beruht. Im Falle verfehlt man sich nicht mit Unrecht einen Großkampf ersten Ranges.

Beseidene Chancen haben die Nachholer im Gang mit dem Hammer. Die Vorzeichen müßten schon einen schiefen Tag haben, wenn sie den Geleiste ihrer Gegner entgegenkommen beweisen würden.

Kayna ist es dagegen den 99ern geworden. Es ist auch tatsächlich recht fatal, wenn man sich mit einem Male so unverhofft da ganz unten am äußersten Ende abfinden muß. Das Fatale ist jedenfalls in der Begegnung mit dem Sportfreunden das wichtigste Moment. Der Sportfreunden hat man in der Beziehung ungleich besseres Können noch.

So hat in jeder Hinsicht auch dieser Sonntag Reize in Höhe und Fülle und letzten Endes sind auch diesmal Ueberraschungen für und For geöffnet.

Was geht da vor?

Die 99er aus Werkeburg und die 99er aus Halle im Meisterschaftskampf!

Die Empfehlung der Hallener, die sie morgen als nicht zu unterschätzendes Unterfangen mitbringen, stipelt in dem Vorwortsatz über Halle 98. Unwichtiglich muß man dabei an den Akt der Meisterschafts-

laision denken, wie die Schwarzfragen den VfR in Grund und Boden spielen. Mit dieserperiode ist nun einmal jede Mannschaft behaftet. 98 scheint sie überwinden zu haben, umso mehr, als die Not der Verhältnisse ausnachtsmäßig eine andere Route vorgeschrieben. Das nächste Objekt sollen die 99er sein. Nach bei Wagners ist man anderen Sinnes geworden!

Der Sportverein 99 eröffnet morgen eine Kampftournee, wie er sie früher wohl kaum ins Feld zu führen vermag!

Da ist zunächst wieder Pröbel in der Läuferreihe; im Sturm spielt man in alter Formation. Befehlt schließlich Madwig die Besetzung des linken Flügelpostens. Und wenn schon einmal nicht alles nach Wunsch geht - Menschen will keine Maschinen -, dann sind zumindest guter Wille und hoffnungsvolle Voraussetzungen vorhanden. Es wird viel davon abhängen, inwiefern sich die Mannschaften in Form spielen.

Spt. 22 Großkayna - VfR. Werkeburg.

Dieses in Großkayna stattfindende Spiel ist in der 1. Serie das letzte der Südbereine. Beide Mannschaften fanden sich in den letzten Jahren schon häufig gegenüber, bis auf ein Unentschieden war aber jedesmal VfR der Sieger. Wie sieht es nun morgen? Wägt man die einzelnen Mannschaften gegeneinander ab, so hat auch diesmal der VfR ein

kleines Plus zu verzeichnen. Dann bedeutet das Unentschieden gegen 99 eine Stärkung des Selbstvertrauens, ohne das nun einmal sehr schwer zu fliegen ist. Dies glauben wir bei den Kaynauern, gemessen an dem letzten Spiel, nicht zu finden. Doch alle Voraussetzungen sind nur so leicht ins Gegenteil umgewandelt, wenn das Glück nicht dabei ist. Voraussichtlich treten beide Mannschaften in folgender Besetzung an:

VfR: König; Augler, Däne, Knoche, Pflaum, Wacker, Giesemann, Klinge, Richter, Ebnaligke, Lander.

Kayna: Scheller; Schräpler, Scherbi; Kolb, Raot, Keller; Polenhauer, Feß, Stevers, Dinger, Baritowal.

Der Kayna verläßt also immer noch Weber. Antritt ist 15.00 Uhr.

Wacker - Neumark.

Die Braunlader aus dem Geisel tal sind der Gegner des Altmeisters Wacker. Von jeher schon war Neumark eine der schwersten Klappen Wackers, und dramatische Kämpfe haben beide Mannschaften sich bis heute geliefert. Die wichtigsten Merkmale der Geisel tal-Begegnung sind enorme Kampflust und eine sehr beneidliche, äußerst gefährliche Stürmerreihe, in der die beiden Schützenkonner Koppert und Stempel die ersten Geigen spielen. Die Wacker-Hintermannschaft muß wohl alle Mitglieder ihres Könnens zeigen, wenn sie

Die letzten Spiele in der 1b-Klasse.

Noch einmal Hochspannung!

In den früheren Jahren, als die 1b-Klasse nur aus 10 Vereinen bestand, war es meist so, daß bei den letzten Spielen die Führung in der Tabelle bereits entschieden war. Diesmal aber, wo es auf zwei Meisterschaften, ist die Sache doch nicht so einfach. Zwar hat die Abteilung 1 schon seit mehreren Wochen in Ammendorf 1910 ihren Spitzenführer, der mit 3 Punkten Vorführung ziemlich sicher vorn liegt; anders aber sieht es in Abteilung 2 aus. Hier harren noch zwei Spieler ihrer Entscheidung. Das eine soll die Entscheidung nicht die Herbstmeisterschaft bringen.

Preußen - Pajendorfer.

Niemand hätte wohl bei Beginn der Verbandsspiele gedacht, daß gerade dieses Spiel von so ausschlaggebender Bedeutung werden würde. Niemand hat wohl auch dem Pajendorfer Meisterschaft eine so große Stellung zugewandt! Es ist doch wohl nicht so einfach, wenn man in eine höhere Klasse aufsteigt, ist sich gleich an die Spitze einer Gruppe zu setzen und in sechs Spielen nur einen Punkt abzugeben. Dazu gehört schon Können und vor allem ein wenig Glück. Die Pajendorfer Meisterschaft verfallen die Pajendorfer, denen morgen unsere Preußen die Tabellenführung entreißen sollen. Können es die Schwarzweihen schaffen? Ja und nein. Ja, wenn die gesamte Elf so spielt wie gegen Sportbrüder; nein, wenn das Schicksal wieder so verhält wie gegen Schönbühl. Die Pajendorfer Elf verläßt sich auf einen unerschütterlichen Kampfspiel. Und den werden auch die Preußen anbringen müssen, wenn sie ihr Ziel, die Führung in der Tabelle, erreichen wollen. Die Elf spielt in der besten Aufstellung wie gegen Sportbrüder. Beginn 15 Uhr. Preußenplatz. Schiedsrichter neutral.

Höffen - Cröllwisch.

Anlässlich eines Spieltages zwischen den Spitzenmannschaften der neuen Vereinigung in Neudörfern, werden sich am Sonntag 15 Uhr nach dem Handballspiel der Meisterschaft die Mannschaften gegeneinander treffen. Beide Mannschaften spielen in der ersten Klasse und sind nur durch die Gruppen getrennt. Der Sportverein Cröllwisch sieht allerdings genau wie Höffen in der Tabelle weit unten, doch kämpfte die Mannschaft mit sehr viel Fleiß. Cröllwisch ist immer noch eine sehr gefährliche Mannschaft. Die Höffener Mannschaft hatte leider in letzter Zeit sehr viel unter der Spielerziehung zu leiden und wurde dadurch sehr geschwächt. Nun nachdem die Elf wieder eine starke Kraft hinter sich hat, wird auch ihre Spielweise wieder gesteigert werden. Es wird am Sonntag also auf dem Höffener Platz ein gutes Kampfspiel zu sehen sein.

dieser Häuser-Reihe Herr werden will. Diese beiden Mannschaften werden wohl auch diesem Großkampf das Gezüge geben. Ein kleines Plus sollte man schließlich Wackers Käuferreihe einräumen. Die Spannung in und um Halle ist zweifellos an dem Höhepunkt angelangt. Den Geisel talern ist zugleich alles in die Hände gelegt, der Gaumeisterhaft auch in Zukunft den Stempel Höffener und prädestiniert Ungewissheit aufzubrechen. Wie wichtig Neumark, nicht zuletzt im Interesse unseres Südbereiches, Kraft und Erfolg!

Favorit - Borussia.

In ihrem letzten Spiel der ersten Serie treffen die Nachholer am kommenden Sonntag auf den Gaumeister Borussia. Konnte die Mannschaft des Platzhalters bisher die Form des Vorjahres noch nicht wieder erreichen, so lag dies darin begründet, daß sie durch mehrere Verletzungen des öfteren umgestellt werden mußte. In härtester Besetzung sind die Nachholer jedoch auch jetzt noch ein ernst zu nehmender Gegner. Da die Favoriten für dieses Spiel den bekannten Verteidiger Henze wieder zur Verfügung haben, und ferner der Sturm durch Umstellung von Wäber einen neuen Führer erhalten hat, sollte die Kampfkraft der Elf bedeutend angewachsen haben. Um seinen günstigen Tabellenplatz auch ferner zu behaupten, dürfte der Gaumeister auf tun, das Spiel von vornherein recht ernst zu nehmen. Die Wäber stellen den Vorwissen folgende Elf entgegen: Kötter; Jafob, Henze; Schreiber, Altemann; Wilhelm, Hoffmann, Wäber, Albrecht, Weile.

Wanderung der deutschen Fußballer.

Die für den am 2. November in Breslau stattfindenden Länderkampf Deutschland - Norwegen aufgestellte deutsche Ländermannschaft mußte infolge einiger Absagen geändert werden. Für Sinb, der nicht abkömmlich ist, wird Weber (Kurtheiß, Kaffel) den Posten als linker Verteidiger einnehmen. Weber hat am vergangenen Sonntag gegen Döhlwald eine hervorragende Leistung gezeigt, so daß seine Aufstellung gerechtfertigt erscheint. In der Läuferreihe hat Kötter (Firmales) abgelagt. An seiner Stelle ist Sagen (Spieler, Fähr), der ebenfalls ein tüchtiger Läufer vertritt, ist und die deutschen Farben schon oft vertrat.

Großer Werbeabend der Schwerathletik Abteilung des Turn- u. Sportvereins Neu-Köffen.

Ringkampf gegen MVB. Werkeburg.

Wieder werden sich am Sonnabend Abend Ringkämpfer gegenüberstehen. Beide Mannschaften werden sich einen energiegelassen Kampf um den Sieg liefern. Der erste Kampf wurde im Frühjahr von der Werkeburger Mannschaft gewonnen. Werkeburg wird sich für die Niederlage revanchieren wollen und hat ihre höchste Besetzung gemeldet. Aber auch Höffen wird alles daran setzen, ihren Sieg zu wahren. Letzt werden die Werkeburger nicht zu schlagen sein, denn ihre letzten Erfolge gegen gute Gegner lassen eine gute Formverbeserung vermuten. Vor allem sind es die leichten Gewichtsklassen, welche bei den MVBern im Vordergrund stehen. Sie haben in diesem Jahr verschiedene Bezirks-, Gau- und Kreismeisterschaften erringen können. Höffen dagegen hatte in der Kampftafel etwas nachgelassen und hat sich erst wieder erholen müssen. Heute ist die Mannschaft wieder in guter Form. Die Mannschaften werden sich folgend gegenüberstellen (die erkrankten MVB.):

- Bantamgewicht: Hall - Nahrenbrorferberg;
Lebergewicht: Gauk - Seifert.
Veitgewicht: Gauk - Seifert.
Mittelgewicht: Wermer - Rump.
Mittelschwergewicht: Meitin - Aldert.
Halbschwergewicht: Grimmig - Haas.
Schwergewicht: Meiseberg - Haas.

Vor den Kämpfen wird ein gutes Programm geboten werden. Ein lebhaftes Bild wird den Abend einleiten. Auch die Stenogrammisten ihrer Kräfte zeigen und der Zuschauern das Beste vorführen. Die Familie Gutzige, Halle, welche durch ihre akrobatischen Vorführungen weit über den Kreis hinaus bekannt ist, wird ihre Kunst in der höchsten Vollendung zeigen. Die Werbemaßnahmen wird die Vorführungen mit guter Musik begleiten. Es wird also ein Genuß sein, den Abend zu besuchen.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Beerdigung ist es uns unmöglich jeden einzelnen zu danken, daher sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus

Hermann Tänzler u. Frau
Friede geb. Müller.
Merseburg im Oktober 1930.

Beerdigungsanstalt „Pietät“
Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft hier kostenlos erteilt

Leichenamt • **Sarglager**
Gerchäftstelled. deutsch. Herold

Todesfälle

Leipzig
Dir. Elmar Müller.
Reinhard Meyer, 60 Jahre,
Irene Hoffmann, 80 Jahre,
Jana Schilde, 79 Jahre,
Emil Rudolph, 48 Jahre,
Gertrud Brenner, 42 Jahre.

Großschloßlopp
Theodor Schmidt, 74 Jahre.

St. Ulrich
Franziska Kochanek, 67 J.
Niederreichshäut
Paul Gerhard, 4 Jahre.

Welfenhof
Anna Pfloßsch, 69 Jahre.

Kleine Anzeigen immer erfolgreich!

Dr. med. Hermann Kohn
Facharzt f. Röntgen- u. Lichtheilkund.
Röntgen- und Licht-Institut
Sprechstunde 10-1 u. 3-5 Uhr

Halle a. S.
verzoogen von Leipziger Str. 30 nach
Landwehrstr. 3, 1
Nähe Riebeckplatz Fernspr. 25055

Betannt, reell und billig.
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen doppelt gereinigt à Bld. 3.-, beste Qualität 3.50, Halbdaunen 5.-, 7/8, Daunen 6.75, ja Boll-daunen 9.-, 10.50, gefüllene Federn mit Daunen, gereinigt 4.- und 5.25, sehr zart u. weich 5.75, in 7.50. Versand per Nachnahme ab 5 Bld. portofrei. Garantie für reelle, taufbare Ware. Nehme Nichtgefall. zurück.

Frau W. W. D. r. l. g. O. E. m. e. m. a. n. k. a. n. f. r. a. t. N. u. - Z. e. d. l. i. n. O. b. e. r. b. r. u. c. h. E.

PALMEN
der schönste Zimmerschmuck
ist sehr preiswert zu haben

Ul. Trebst
Blumenhaus am Gotthardsteich
und Blumenhaus Bismarckstr. 73
Die reichhaltige Auswahl, die Sie dort mit Freuen ausgezeichnet, zur Schau gestellt finden, wird Sie überzeugen.

Fernruf 2185.

Wimpel
35 u. 40 cm Durchmesser von RM. 5.00
Karl Schützemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49

Lichtpausen
in allen Ausführungen
Merseburg, Clobiacauer Str. 14 a

Puppenwagen
reizende Muster zu billigen Preisen sollten Sie sich schon jetzt zum Weihnachtsfest zurückschicken lassen.

• Günstigste Zahlungsbedingungen!
Emil Schütze
Inh. Alex. Gieseler
Merseburg, Bahnhofstraße 8
Die Großfirma für hohe Leistungen

Theodor Kraft, Optiker
Merseburg — Gotthardstraße 13
Operngläser — Prismen-Feldstecher
Brillen aller Art — sowie Reparaturen

Lieferant aller Krankenkassen

Alpina-Uhren
Wellner Bestecke
Trauringe
Schmuck

Wilh. Schröder, Merseburg
Markt 27 — Fernr. 2896

Vollkornkraft-Brot
(Norddeutscher Pumpnickel) nach besonderem Backverfahren hergestellt und
Dr. Klopfers Vollkornbrot empfiehlt

Bäckerei A. Freiburger
Markt 26 Fernruf 2631

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstraße 12
Lieferant der Krankenkassen

Über 1 1/2 Million Lautsprecher

nach dem Falzprinzip wurden bisher von uns gebaut. Diese hohe Ziffer zeigt am sichersten das Urteil der unsere Kunden und beweist, daß kommenheit dieser klangliche Vollmerkmale dieser Lautsprecher anerkennen.

Preise unserer Lautsprecher:
Siemens 030 (Simplex) RM 32.-
Siemens 072 (Protos) RM 73.-
Siemens 090 (Luxus) RM 98.-
Vorführung in allen Fachgeschäften

SIEMENS & HALSKE AG.
Wernerwerk, Berlin-Siemensstadt

Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, 26. Okt. 1930 (19. Sonntag)
Kollekte: für das Sanktfeinigenwerk bei Eilenand.

Es predigen:
Dom. (Gehel) 10 Uhr, Volk-Butte, (Amisw. Verleihe) 11.15 Uhr Rindergottesdienst, 17 Uhr Missionsgottesdienst. Wff. Direktor Anal-Berlin.
Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Bergebe zu Selmal.
Freitag, 10 Uhr Volk-Ängermann.
11.15 Uhr Rindergottesdienst Pastor Niem Donnerstag, 20 Uhr Bibelstunde, Breite-Str. 18, Pastor Ängermann.
Freitag, 20 Uhr, Kirchendorf, Breite-Str. 18 Lehrer Baur.
Freitag 10 Uhr Schulgottesdienst (Reformationsfeier) Pastor Niem.
Mitteburger (Gehel) 10 Uhr St. Krugenstein 11.15 Uhr Rindergottesdienst.
Dienstag, 19.30 Uhr Verammlung der Frauenhilfe in der Bergebe zu Selmal
Neumarkt, 10 Uhr Pastor Bost.
11.15 Uhr Rindergottesdienst.
Montag, 20 Uhr Konfirmanden Söhne im Pfarrhaus.
Donnerstag, 20 Uhr, Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.
Sicherden. 8 Uhr Gottesdienst.
Rönsden. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Rindergottesdienst.
Fienstag, 20 Uhr Jugendbund.
Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.
Kanna. 9 Uhr Rindergottesdienst in Grob-Partha. 10 Uhr Gottesdienst in Kleinpartha. Christliche Gemeinschaft (f. d. L.) Großpartha. In der Parade wird d. Verkaufsstelle find. am Sonntag den 26. 10. 15 Uhr ein Evangelisationswort hat.
Jordan. 9 Uhr Peter d. Reformationsfeier. 10.30 Uhr Peter d. Reformationsfeier.
Neumarkt-Gelehrtenh. 10 Uhr Gottesdienst in Neumarkt. 11 Uhr Rindergottesdienst in Neumarkt. 10 Uhr Jungmannerverammlung in der alten Schule. Mittw. 19.30 Uhr Jungmädch. d. ber. alt. Schule.
Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde in der alten Schule. Freitag Reformationsfest 10 Uhr Gottesdienst in Neumarkt.
Beuna. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Oberbeuna. 10 Uhr Predigtgottesdienst in Niederbeuna. 11 Uhr Rindergottesd. l. Pfarrsaal
Montag, 20 Uhr Pölsandor. Dienstag

20 Uhr Jungmädch. bünd. Donnerstag, 20 Uhr Kirchendorf, Freitag 10 Uhr Reformationsgottesdienst in Nieder-Beuna. Sonnabend 16 Uhr Helferpredigt.
Rönsden. 10 Uhr Gottesdienst 11.15 Uhr Rindergottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr Übung des Kirchendorfs. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Dom-Frauenhilfe.
Montag, den 5. Novemb. 20 Uhr im Zivoli
Dom-Mädch. bünd.
Mittwoch, 19.30 Uhr im „Herzog Christian“.

Jungfrauen-Verein des Vaterl. d. Frauen-Vereins (Seiffnerstr. 1).
Donnerstag, 20 Uhr Verammlung.

Christliche Gemeinschaft (f. d. L.)
Evang. Vereinshaus (An der Weibel 5
Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde.

Ev. Männer u. Jugendverein.
Sonn. 20 Uhr Teilnahme an der Radfeier des Wiffionsfestes im Stranbischöden.
Dienstag, 20 Uhr Bibelstunde a. d. Weibel 5
Pastor Ängermann.

Ev. Mädch. bünd. St. Magin.
Montag 20 Uhr, Turnen im Schloßgarten.
Mittwoch, 20 Uhr Verammlung an der Weibel 5, Pastor Niem.

Christliche Verammlung Biankefir. 1.
Sonnatag, 20 Uhr Evangelisationsvortrag
Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.
Merseb. Sonnabend 20 Uhr relig. wiffenschaftlicher Vortrag: „Sat. das Christentum in unserer Zeit verlor?“
Merseburg. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Sochamt mit Predigt, 11 Uhr heilige Messe mit Predigt.
Beuna. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Sochamt mit Predigt. 14.30 Uhr Anbadt.
Neumarkt. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Sochamt mit Predigt. 15 Uhr Anbadt.
Kanna. 7 Uhr Sochamt mit Predigt. 15 Uhr Anbadt.
Kanna. 8 Uhr Sochamt mit Predigt.
Die Kirchlichen Nachrichten bitten hier jeweil-
Donnerstag bis 18 Uhr abzugeben

Wer kauft bei unfern Interenten

Privatpatient
Sie werden als unfer Versicheter vollkommen als
behandelt. Ein Krankenschein ist nicht erforderlich, dementsprechend kommt auch eine Gebühr für einen Krankenschein nicht in Frage.

Vereinigte Krankenversicherungs-Akt.-Ges., Berlin
Verlangen Sie Auskunft von unfern Vertreter
hier auszusprechen

Vertreter gesucht!

Wäschemangeln

modernster Konstruktion, gefahrlos, mit allen vorsehr. Schutzvorrichtungen, laufen sie am günstigsten in der größten deutschen Spezialfabrik für Wäschemangeln

Siebers Maschinen-Fabrik
LEIGNITZ 61
Hauptvertrieb für Mitteldeutschland:
E. Wolff, Frankenstein-Leipzig, Post-
Wolff, Tel. Markentisch 19.

Gar. Heimarbeit. Gutes Einkommen für Alle durch das neue moderne System **Silbermoche 1931**

2 Maschinen in einer
d. h. 4 „Nadelbetten“ mit 2 Zylindern und 2 Ripp-scheiben, resp. 64/2 mit 13/65 Nadeln, alles **gleich gesteuert** ohne Preterhebung

Einziges Strickmaschinen der Welt mit Kugel-lager, ganz zollverrückeltem Fuß, sehr schweb. Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. tadellose Herrensocken aus seide. Konkurrenzlos. Patent, Prospekt und Muster gratis

L. Heuer, Strickmaschinen
Bückerstr. 63 Westl.
Postfach 115

Hausesitzer
schließt Euch der **staubfreien Müll- und Abfagenabfuhr** an. — Müll wird eingetroffen. Befellungen werden am Auto entgegengenommen.

Karl Schmidt, Ob. Breite Str. 21

Geschmackvolle preiswerte Speisezimmer
in verschiedenen Holzarten, wie Eiche, Nußbaum, Birke poliert

455.- 530.- 595.- 650.- 825.-
950.- 1130.- 1260.- Mark

Gedr. Jungblut
Halle (Saale)
Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Für Hausbrand und Industrie
für Merseburg und Umgeg.

Michel-Brikett-Verkaufsstelle
m. b. H.
Merseburg
Fernruf 2598.
Nulanndstr. (a. Güterbahnhof)

Michel
BRIKETT
Amerik. Erfindung